



LehrplanPLUS Gymnasium

Lehrplan für das bayerische Gymnasium

Quelle: ISB / Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg. 2017):
LehrplanPLUS Gymnasium. [Stand: Feb. 2017].
Link: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/gymnasium>
(Download von Lehrplanauszügen mit Geographie-Bezug und
unverbindliche Zusammenstellung als pdf-Datei. 22.12.2017).

Seite 1



LehrplanPLUS Bayern mit Service online

Der hier vorliegende Lehrplan für das Gymnasium wurde im Rahmen des Projekts Lehrplan-PLUS entwickelt.

LehrplanPLUS verknüpft in elektronischer Form den hier als Printfassung vorliegenden Lehrplanentwurf mit einem Serviceteil, der weiterführende Informationen und Unterstützungsmaterialien enthält und nutzerfreundliche Funktionalitäten bietet.

Unter der Adresse www.lehrplanplus.bayern.de steht Ihnen dieses Angebot zur Verfügung.

Dort finden Sie über den Hilfebutton oder die unten gezeigte Fläche Zugang zu Hilfeseiten, die Ihnen die zentralen Fragen zum Lehrplan beantworten.



Inhaltsverzeichnis

Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums	4
Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	15
Fachprofile – Gymnasium (Auszug)	
Geographie.....	22
Grundlegende Kompetenzen – Gymnasium (Auszug)	
Kompetenzen im Fach Geographie zum Ende der Jahrgangsstufe 5.....	34
Kompetenzen im Fach Geographie zum Ende der Jahrgangsstufe 7.....	35
Kompetenzen im Fach Geographie zum Ende der Jahrgangsstufe 8.....	36
Kompetenzen im Fach Geographie zum Ende der Jahrgangsstufe 10.....	37
Kompetenzen im Fach Geographie zum Ende der Jahrgangsstufe 11/12.....	38
Fachlehrpläne – Gymnasium (Auszug)	
Geographie 5.....	40
Geographie 7.....	44
Geographie 8.....	49
Geographie 10.....	55
Geographie 11.....	61
Geographie 12.....	67
Quelle	71

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Gymnasium: Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums

Der Mensch sucht soviel Welt als möglich zu ergreifen und so eng, als er nur kann, mit sich zu verbinden. (Wilhelm von Humboldt)

Unsere Welt ist in zunehmendem Maße durch hohe Komplexität geprägt. Damit sich die Kinder und Jugendlichen in ihr orientieren, sie je nach ihren persönlichen Möglichkeiten mitgestalten und in ihr schließlich als mündige Mitglieder der Gesellschaft sinnvoll und verantwortlich handeln können, müssen sie auf der Grundlage einer Wertorientierung entsprechende Einstellungen und Haltungen entwickeln, das notwendige anschlussfähige Wissen erwerben und Kompetenzen aufbauen, die ihrem jeweiligen Begabungsprofil gemäß sind. Kinder und Jugendliche, die sich geistig fordern lassen, finden im Angebot des Gymnasiums einen Zugang zu unserer Welt, bei dem neben einer grundlegenden Handlungsorientierung Fachlichkeit und Wissenschaftspropädeutik einen besonderen Stellenwert besitzen.

Das Gymnasium ist dabei den obersten Bildungs- und Erziehungszielen verpflichtet, die in Art. 131 der Bayerischen Verfassung festgelegt sind: „Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“

1 Profil und Anspruch gymnasialer Bildung

(1) Das Gymnasium dient als Lern- und Lebensraum der Bildung des ganzen Menschen. Dafür werden nicht nur Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeitet, sondern auch nachhaltig Kompetenzen aufgebaut und die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler gestärkt. Wer ein Gymnasium erfolgreich besucht, erwirbt eine fachspezifisch sowie fächerübergreifend vertiefte Allgemeinbildung, entwickelt ein differenziertes Bild von sich selbst und der eigenen Lebenswelt und ist zur Bildung begründeter Urteile sowie aufgrund einer reflektierten Werteorientierung zum Handeln in sozialer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung fähig. Die wissenschaftspropädeutische Ausrichtung gymnasialen Denkens und Arbeitens führt von Jahrgangsstufe 5 an zur allgemeinen Hochschulreife nach Jahrgangsstufe 12 und bietet somit eine adäquate Vorbereitung auf ein Studium bzw. eine anspruchsvolle Berufsausbildung.

(2) Der breite Fächerkanon des Gymnasiums mit seinen unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten der Weltbegegnung. In den spezifischen Ausprägungen der einzelnen Fächer werden die unterschiedlichen Herangehensweisen an Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit bewusst sowie deren Besonderheiten, Chancen und Grenzen erkennbar. Im Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Zugänge schulen die Kinder und Jugendlichen ihre Fähigkeit zum Perspektivwechsel, indem sie sich der Bedeutung von Sprache und Kommunikation bewusst werden, natur- und geisteswissenschaftliche Sachverhalte erkunden und kognitiv modellieren, im Rahmen ästhetischer Bildung differenziert wahrnehmen, erleben und gestalten, sich wertorientiert mit Gesellschaft und Umwelt auseinandersetzen oder über Grundfragen menschlicher Existenz nachdenken. Die hierfür erforderlichen Kompetenzen bauen sie in dem achtjährigen kontinuierlichen Bildungsgang des Gymnasiums kumulativ und in wechselseitiger Vernetzung der Fächer auf. Mit der Wahl einer speziellen Ausbildungsrichtung vertiefen sie einen der angebotenen Zugänge zur Welt.

(3) Der gymnasiale Bildungsweg zielt in besonderem Maß auf Abstraktionsvermögen sowie die Fähigkeit, auf unterschiedlichen Ebenen Modelle und Theorien zu verstehen, zu übertragen und zu entwickeln. Solche Kompetenzen umfassen auch die Fähigkeit, komplexe Phänomene sachgerecht zu beschreiben und in übergreifende Zusammenhänge einzuordnen, die Reflexion der behandelten Inhalte und angewandten Methoden, das Erschließen relevanter Frage- und Problemstellungen sowie das Wissen um die Aufgaben und die Grenzen der jeweiligen Fachgebiete. Interesse und Wertschätzung für wissenschaftliche Zugänge zur Welt werden ebenso entwickelt wie das Bewusstsein von der grundsätzlichen Begrenztheit menschlicher Erkenntnis. Dabei wird am Gymnasium die Neugier auf Unbekanntes, die Einsicht in die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Bereitschaft, variable und verantwortbare Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln, gefördert.

(4) Ebenso bleibt der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen wesentlicher Anspruch gymnasialer Bildung. Die Heranwachsenden werden zu einer weltoffenen und lebensbejahenden Haltung sowie zur mündigen und solidarischen Teilhabe in der Gesellschaft angeregt. Sie entwickeln zugleich das Bewusstsein, auch ihrerseits auf andere angewiesen zu sein.

(5) Am Gymnasium erwerben Schülerinnen und Schüler nicht nur fachliche und methodische Kompetenzen, sondern erhalten auch Anregung und Unterstützung bei ihrer Suche nach Sinn und Orientierung; dazu gehört auch die Wahrnehmung der religiösen Dimension des menschlichen Lebens. Durch die Begegnung mit der europäischen Kultur, die in der griechisch-römischen Antike und in der jüdisch-christlichen Tradition ihre Wurzeln hat und die durch Kontakte mit den arabischen wie anderen Kulturräumen befruchtet und bereichert wurde, entwickeln die Schülerinnen und Schüler ebenso wie durch die Auseinandersetzung mit aktuellen geistigen und kulturellen Strömungen

Maßstäbe, mit deren Hilfe sie ihr Leben in angemessenem Selbstbewusstsein und mit sicherem Urteil meistern können. Die ästhetisch-kulturelle Bildung eröffnet ihnen reflektierte Zugänge zu musisch-künstlerischen Leistungen und Ausdrucksformen, die Wahrnehmungs- und Begegnungsalternativen eröffnen, somit die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden bereichern und ihnen helfen, sich der Bedeutung kultureller Errungenschaften und ästhetischer Maßstäbe für die eigene Lebensgestaltung bewusst zu werden.

2 Schülerinnen und Schüler am Gymnasium

(1) In einer Zeit, in der sich vor dem Hintergrund wachsender gesellschaftlicher Heterogenität auch Lerngruppen zunehmend ausdifferenzieren, fördert das Gymnasium alle gymnasial geeigneten Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach ihrer Neigung und Begabung Schwerpunkte zu setzen, ohne dass die damit verbundene Spezialisierung zu Lasten einer soliden Allgemeinbildung ginge. Sie können zudem bis zum Erreichen der gymnasialen Lern- und Bildungsziele unterschiedliche Formen der Flexibilisierung und Individualisierung der Lernzeit in Anspruch nehmen. Die Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse gymnasial geeigneter Schülerinnen und Schülern mit individuellem sonderpädagogischem Förderbedarf ist selbstverständlich.

(2) Ein Gymnasium besuchen Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer Begabung, ihres breiten Interesses, ihrer Leistungsbereitschaft und ihres Leistungsvermögens in der Lage sind, die Kompetenzen aufzubauen, die sie später für ein Studium und für verantwortungsvolle berufliche Aufgaben benötigen.

(3) Beim Kompetenzerwerb zeigen sich Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums geistig besonders beweglich und fantasievoll, sie lernen schnell, gern und zielstrebig und verfügen über ein gutes Gedächtnis. Sie sind bereit, sich ausdauernd und unter verschiedenen Blickwinkeln mit Denk- und Gestaltungsaufgaben auseinanderzusetzen, und entwickeln dabei zunehmend die Fähigkeit zur Abstraktion, zu analytischem und vernetztem Denken, zu eigenständiger Problemlösung und zur zielgerichteten Zusammenarbeit in der Gruppe.

(4) Schülerinnen und Schüler, die den gesamten gymnasialen Bildungsweg durchlaufen, treten als Kinder in das Gymnasium ein und verlassen es als junge Erwachsene. In diesem Zeitraum haben sie die Möglichkeit zu einer kontinuierlichen Kompetenzentwicklung, gerade in einer Lebensphase, die nicht nur von Unsicherheit und Veränderung, sondern auch von konstruktiver Neuorientierung gekennzeichnet ist.

In dieser Zeit am Gymnasium entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler zu Persönlichkeiten, die auf der Grundlage eines breiten Fachwissens neue Aufgaben- und Problemstellungen lösen wollen und können. Mit der am Gymnasium erworbenen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sind sie den Anforderungen eines Studiums ebenso gewachsen wie den sich ständig wandelnden Herausforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft. Nicht zuletzt haben sie ein breites kulturelles, gesellschaftliches, ethisch-religiöses und ästhetisches Wissens- und Wertefundament ausgebildet, das sie befähigt, Gegebenes kritisch zu reflektieren, und das wesentlich zu einem erfüllten, aktiv und vielfältig gestalteten Leben beitragen kann.

3 Unterricht am Gymnasium

3.1 Fächerkanon und Inhalte

(1) Der Unterricht am Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich die Welt aus der Perspektive einer Vielzahl unterschiedlicher Fächer zu erschließen. Sie setzen sich mit Inhalten auseinander, die gekennzeichnet sind durch eine ausgewogene Mischung aus Komplexität, Abstraktion, Wissenschaftlichkeit sowie Lebens- und Anwendungsbezug. Hierbei spielen auch die neuen digitalen und interaktiven Medien eine bedeutsame Rolle: Als Bestandteil schulischen Lernens sind sie ein zeitgemäßes Mittel für eine ebenso attraktive wie differenzierende Begleitung von Lernprozessen. Beim bewussten und zielführenden Gebrauch dieser Medien lernen die Schülerinnen und Schüler, sich ihrer über den technisch versierten Umgang hinaus reflektiert und selbst- sowie sozialverantwortlich zu bedienen.

(2) Aus dem Zusammenwirken der Fächer sowie der Einbindung übergreifender Bildungs- und Erziehungsziele und von Lernorten außerhalb des Klassenzimmers erwächst den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

(3) Auch fächerübergreifenden Themen begegnen die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse oder Jahrgangsstufe oder bei Veranstaltungen der ganzen Schule. Deren Planung und Gestaltung wird ermöglicht durch Kooperationsbereitschaft und organisierte Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowie präzise Absprachen innerhalb der Schulen.

(4) Das Erlernen von Fremdsprachen ermöglicht ein vertieftes Verständnis anderer Kulturen und eröffnet neue Perspektiven. Die wechselseitige Beziehung zu Englisch, aber auch zu anderen modernen Fremdsprachen, kommt in besonderem Maße an denjenigen

Gymnasien zur Geltung, an denen der bilinguale Unterricht in Sachfächern Teil des Schulprofils ist.

3.2 Kompetenzorientierung

(1) Unverzichtbar für nachhaltiges Lernen ist ein dauerhaft verfügbares und anschlussfähiges Wissen, das durch permanentes, variantenreiches Üben und Wiederholen gefestigt wird. Auf dieses grundlegende Wissen sollen die Schülerinnen und Schüler zurückgreifen können, um Problemstellungen angemessen zu lösen sowie vernetzt und kreativ zu denken. Dieses Wissen in immer wieder neuen Lern- und Anwendungssituationen fruchtbar zu machen, ist wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Erwerb grundlegender Kompetenzen.

(2) Kompetenzorientierter Unterricht wird von seinem Ziel aus gedacht: Der langfristige Kompetenzerwerb der Lernenden tritt in den Mittelpunkt. Kompetent sind Schülerinnen und Schüler, wenn sie bereit sind, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen und dieses auch können. Kompetenzorientierter Unterricht bietet die Möglichkeit, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig und nachhaltig aufzubauen, zu reflektieren und in verschiedenen Situationen verantwortungsvoll einzusetzen: Problemstellungen auf der Basis konkreter, auch anspruchsvoller Inhalte fordern von den Schülerinnen und Schülern Flexibilität, die Fähigkeit zu Analyse und Abstraktion sowie den Umgang mit Komplexität. Kompetente Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihr Vorgehen kritisch zu hinterfragen und zu bewerten. Sie erhalten und nutzen immer wieder Möglichkeiten, die Effizienz ihres Lernverhaltens zu überprüfen.

(3) Unerlässlich für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums ist der Erwerb überfachlicher Kompetenzen. Zu diesen zählen vor allem Selbstkompetenz (z. B. Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Selbstbeherrschung), Sozialkompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Verantwortungsfreudigkeit), und Methodenkompetenz (z. B. Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Lernstrategien). Die Förderung des nachhaltigen Erwerbs dieser Kompetenzen ist Aufgabe aller Fächer. Sie unterstützen erfolgreiches Lernen und tragen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

3.3 Unterrichtsgestaltung

(1) Im kompetenzorientierten Unterricht werden Lernsituationen methodisch sinnvoll und der Komplexität der Lerngegenstände angemessen gestaltet. Diese

Lernsituationen sind durch eine Aufgabenkultur geprägt, die den Anwendungs- und Lebensweltbezug im Blick hat, die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert und der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Hierbei spielen auch digitale und interaktive Medien eine bedeutsame Rolle: Als selbstverständlicher Bestandteil schulischen Lernens sind sie ein zeitgemäßes Mittel für eine ebenso attraktive wie differenzierende Begleitung von Lernprozessen.

(2) Lernaufgaben sind wesentlicher Bestandteil eines kompetenzorientierten Unterrichts. Sie sind z. T. materialgestützt, häufig in alltagsnahe Situationen eingebettet und ermöglichen dadurch einen Lebensweltbezug. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Entwicklung eigener Hypothesen sowie unterschiedlicher Lern- und Lösungswege, auch unterstützt durch offene Fragestellungen. Durch die Wiederholung und Vertiefung bereits erworbener Wissensbestände und die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anwendung bereits angeeigneter Kompetenzen wird nachhaltiges, kumulatives Lernen gefördert. Kompetenzorientierte Aufgaben regen die Lernenden dazu an, Sachverhalte, die eigene Vorgehensweise und den eigenen Lernzuwachs zu hinterfragen. Ihre Bearbeitung erfordert Motivation, Ausdauer und Leistungsbereitschaft. Durch die Übertragung der im Unterricht erworbenen Kompetenzen auf neue Zusammenhänge ermöglichen die Aufgaben die Vernetzung von Wissens-elementen, auch aus verschiedenen Fachdisziplinen.

(3) Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung ist geprägt von angemessener Methodenvielfalt. Der auf die Lernsituation abgestimmte, flexible Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden ermöglicht es nicht nur, den Unterrichtsgegenständen gerecht zu werden, sondern auch die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen, die Lernwege auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen abzustimmen und durch Abwechslungsreichtum Lernmotivation, Interesse und Konzentration zu fördern. Durch soziale Lernformen (z. B. Gruppen- oder Projektarbeit) lernen die Schülerinnen und Schüler die Bedingungen und Vorzüge kooperativen Arbeitens kennen; die Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit sind in Studium und Beruf unerlässlich. Die Einbeziehung digitaler Medien in die Gestaltung von Lernprozessen bietet zusätzliche Möglichkeiten der Differenzierung und der individuellen Förderung.

(4) Die Schülerschaft des Gymnasiums ist im Hinblick auf Herkunft und Begabung heterogen. Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellem Hintergrund, differenzierten und für die gemeinsame Arbeit wertvollen Begabungs- und Leistungspotenzialen ernst genommen werden. Die Lehrkräfte berücksichtigen die Unterschiedlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, fördern gezielt deren Potenziale und führen die Lernenden zu einer realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen. Intensivierungsstunden eignen sich in besonderem Maße dazu, den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und damit sowohl schwächere als auch besonders begabte Schülerinnen und Schüler zu fördern.

(5) In einigen Fachlehrplänen sind den einzelnen Lernbereichen Stundenrichtwerte (z. B. ca. 10 Stunden) beigegeben. Sie dienen der Orientierung und Hilfestellung bei der Unterrichtsplanung.

4 Entwicklungsperspektiven des gymnasialen Unterrichts

4.1 Eigenverantwortliche Schule

(1) Ziel bayerischer Bildungspolitik ist es, den Weg, der mit MODUS 21 begonnen wurde, fortzusetzen, den Schulen künftig noch mehr Gestaltungsfreiheit zu geben und ihre Eigenverantwortung zu stärken. Die Einräumung erweiterter Entscheidungsspielräume setzt eine regelmäßige Evaluation zwingend voraus. Schulprofil, Schulprogramm und die in der Folge einer externen Evaluation geschlossenen Zielvereinbarungen liefern schulinterne Richtgrößen. Zentrale Prüfungen und Tests, das Abschneiden bei überregionalen Wettbewerben, aber auch das Schulklima und die Zufriedenheit der an der Schule Tätigen sind wichtige Indikatoren dafür, inwieweit es einem Gymnasium gelingt, die Intention des Lehrplans in gelebte Wirklichkeit umzusetzen.

(2) In diesem Lehrplan wird bewusst auf kleinschrittige Vorgaben verzichtet. Schulleitungen, Lehrerkollegien und Fachschaften erhalten dadurch die Freiheit, aber auch die Aufgabe, im Sinne ihres Schulprofils didaktische und methodische Schwerpunktsetzungen vorzunehmen, Lernen und Prüfen in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen, die Möglichkeiten zur Förderung individueller Begabungen auszuschöpfen, den fächerübergreifenden Kompetenzbereichen im Rahmen von Projekten, im Fachunterricht oder beim fächerverbindenden Unterrichten den ihnen gebührenden Raum zu geben und ggf. vorhandene individuelle Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern bei der Umsetzung des gymnasialen Bildungs- und Erziehungsauftrags zu berücksichtigen.

4.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung am Gymnasium

(1) Ein modernes Gymnasium mit stärkerer Eigenverantwortung kann nur als ein System existieren, dessen einzelne Elemente nicht isoliert agieren, sondern wie bei einem lebendigen Organismus miteinander in wechselseitiger Beziehung stehen. Die

Entwicklung und die Sicherung von Qualität an einem Gymnasium bilden daher systemische Prozesse und sind gemeinsam verantwortete Aufgaben, in die alle Mitglieder der Schulgemeinschaft eingebunden sind. Sie garantieren den Bestand gymnasialer Bildung auf hohem Niveau und verstehen sich als die immer wieder von Neuem notwendigen Antworten auf die ständigen Veränderungen in der gesellschaftlichen Umwelt.

(2) Ein unerlässliches Instrument für die Sicherung der Unterrichtsqualität ist neben der externen Evaluation die gemäß Art. 113 c BayEUG regelmäßig durchgeführte Selbstevaluierung der Schule (interne Evaluation). Dabei werden die Ergebnisse der gymnasialen Arbeit, vor allem die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler, kontinuierlich beobachtet und mit den Erwartungen verglichen. Bei Bedarf werden geeignete Optimierungsmaßnahmen vereinbart und umgesetzt.

(3) Der Lehrplan für das bayerische Gymnasium sichert für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums gleichwertige Bildungschancen in ganz Bayern und soll gleichzeitig Hindernisse für einen eventuell notwendigen Schulwechsel vermeiden.

5 Die Schulgemeinschaft am Gymnasium

5.1 Bedeutung der Schulgemeinschaft

(1) Das Gymnasium kann seinen Bildungs- und Erziehungsauftrag nur dann erfüllen, wenn es auf einer lebendigen und verantwortungsvollen Schulgemeinschaft aufbaut. Diese ist Teil unserer demokratisch verfassten Wertegemeinschaft, die sich vor allem durch Chancengleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit auszeichnet. In ihr wird das Recht der Minderheiten gewahrt, Rücksicht auf Schwächere genommen und Diskriminierung verhindert.

(2) Unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, kulturellem Hintergrund, gesellschaftlich-ökonomischem Status, sexueller Orientierung und körperlicher wie geistig-seelischer Gesundheit bietet das bayerische Gymnasium geeigneten Schülerinnen und Schülern Raum zur persönlichen Entfaltung. Sie erfahren ihre Schule als Ort, an dem sie sich gerne aufhalten und den sie verantwortungsbewusst mitgestalten. Die Schulgemeinschaft ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung ihrer Mitglieder.

5.2 Mitglieder der Schulgemeinschaft

(1) Die Schülerinnen und Schüler nutzen die vielfältigen Lernangebote des Gymnasiums, kommen ihren schulischen Pflichten nach und entwickeln sich zu interessierten, aufgeschlossenen und leistungsbereiten jungen Menschen. Sie reflektieren ihre eigenen Leistungen und erkennen die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler an. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Mitgestaltung des Schullebens als Chance zur Bereicherung des eigenen Lebens: durch Mitwirkung an religiösen, musischen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen sowie an Wettbewerben und Jubiläen. Dazu gehören insbesondere das Engagement in der Schülermitverantwortung, als Tutor, Mediator oder die Mitwirkung bei der Schülerzeitung. Die erfolgreiche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und am Schulleben erfährt Ermutigung und Honorierung – nicht nur durch Noten, sondern auch durch Preise und Anerkennungen, die von der Schulgemeinschaft festgelegt und verliehen werden.

(2) Die Lehrkräfte des Gymnasiums haben die Aufgabe, in einem wissenschaftlich fundierten und methodisch durchdachten Unterricht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, fachliche und überfachliche Kompetenzen aufzubauen. Darüber hinaus besteht – nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Heterogenität der Lerngruppen – ihr Auftrag darin, die vielfältigen Begabungspotenziale ihrer Schülerinnen und Schüler zu erkennen und gezielt zu fördern. Die Lehrkräfte stimmen ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit aufeinander ab und richten sie am Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus. Die Lehrkräfte bemühen sich deshalb, ihre Schülerinnen und Schüler zu einer realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen zu führen. Unterrichten und Erziehen bedeutet, Räume zu eröffnen für den Aufbau von Wissen und Können, aber insbesondere auch für Persönlichkeitsbildung und Werteorientierung. Hierfür ist das Vorbild der Lehrkräfte von zentraler Bedeutung. Abstimmung in Erziehungsfragen sowie Kollegialität und Kooperation auch im Rahmen der Fachschaftsarbeit sind notwendige Voraussetzungen für eine pädagogisch erfolgreiche Arbeit der Lehrkräfte in Unterricht und Schulleben.

(3) Die Schulleitung trägt für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie für die pädagogische und organisatorische Qualitätsentwicklung die Gesamtverantwortung. Dabei stehen ihr alle Lehrkräfte, aber auch Gremien wie Personalrat, Elternbeirat und Schülermitverantwortung zur Seite. Sie prägt innerhalb der Schulgemeinschaft in entscheidendem Maße den Charakter, das soziale Klima und die Leistungsmaßstäbe der Schule. Aufgabe der Schulleitung ist es außerdem, Kontakte des Gymnasiums mit außerschulischen Partnern zu initiieren und zu pflegen sowie die Schule nach außen zu vertreten.

(4) Die Erziehungsberechtigten übernehmen durch ihre Mitarbeit in der Schulgemeinschaft Mitverantwortung für die Arbeit der Schule als Ganzes. Zum Wohle

der Kinder und Jugendlichen unterstützen sie die Schule bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags und arbeiten mit den Lehrkräften vertrauensvoll zusammen. Die Schule bietet zu vielfältigen Gelegenheiten und in verschiedenen Gremien eine Fülle von Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung. In einem schulspezifischen Konzept zur Erziehungspartnerschaft konkretisiert die Schulgemeinschaft die Ausgestaltung der Zusammenarbeit an der einzelnen Schule.

(5) Das Schulforum trägt zum Konsens über erforderliche Maßnahmen, zur Schaffung einer stabilen Lernumgebung und zur Weiterentwicklung der Schule bei.

6 Das Gymnasium im Kontext des bayerischen Bildungssystems

(1) Innerhalb des differenzierten bayerischen Schulwesens baut das Gymnasium ebenso wie Mittel- und Realschule als weiterführende und allgemeinbildende Schulart auf der Grundschule auf, stellt ein spezifisches Bildungsangebot dar und eröffnet vielfältige Möglichkeiten eines individuellen weiteren Bildungswegs. Die Lehrkräfte sind mit den Prinzipien und der Struktur des mehrgliedrigen bayerischen Bildungssystems vertraut. Sie wirken zusammen mit den Beratungslehrkräften und Schulpsychologen bei der Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern in Fragen der Schullaufbahn mit.

(2) Die Übertrittsphase von der Grundschule oder von anderen Schularten auf das Gymnasium ist für die Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung. Die Lehrkräfte begegnen ihnen daher mit besonderer Aufmerksamkeit und steuern Lernprozesse mit angemessener Sensibilität.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Klassengemeinschaft mit und gewinnen unterstützt durch die Schulgemeinschaft zunehmend Vertrauen in die neue Lernumgebung. Die am Übertritt beteiligten Lehrkräfte arbeiten dabei schulartübergreifend vertrauensvoll zusammen.

(3) Der Wechsel vom Gymnasium auf andere Schularten bringt für die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Die Lehrkräfte beraten beim Übergang die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten verantwortungsbewusst, um einen geeigneten Bildungsweg zu eröffnen. In diesem Zusammenhang kommt auch der rechtzeitigen Berufsorientierung eine wichtige Bedeutung zu, vor allem wenn ein unmittelbarer Übertritt ins Berufsleben ansteht.

(4) Durch das P-Seminar und die Kooperation mit externen Partnern ermöglicht das Gymnasium den Schülerinnen und Schülern, mit der Berufs- und Arbeitswelt in Kontakt zu treten und dabei anschlussfähige Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben zu gewinnen.

(5) Das Gymnasium befähigt durch die Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung und den Aufbau wissenschaftspropädeutischer Kompetenzen in einem zusammenhängenden Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und zur Aufnahme eines Studiums. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten im Fachunterricht sowie die Seminare in der Oberstufe sind diesem Ziel besonders förderlich.

Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

Grundschule, Mittelschule, Förderschule, Realschule, Gymnasium, Wirtschaftsschule, Fachoberschule, Berufsoberschule: Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Die folgenden Kurzbeschreibungen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele gelten für alle unter LehrplanPLUS erfassten Lehrpläne. Diese Kurzbeschreibungen befinden sich gegenwärtig im Entwurfsstadium. Sie werden erst nach dem Abschluss der Anhörungsverfahren für die Lehrpläne der weiterführenden und der beruflichen Schulen verbindlich.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in Gesellschaft, Kultur, Politik, Natur und Technik mit Phänomenen und Entwicklungen konfrontiert, die – soweit sie im schulischen Kontext relevant sind – über die Grenzen eines einzelnen Unterrichtsfaches hinausreichen.

Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben entsprechende Themenbereiche, denen die Schülerinnen und Schüler in der Schule sowohl im Fachunterricht als auch in fächerverbindenden Projekten und im Schulleben begegnen. Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten und alltagskompetenten Persönlichkeit bei.

Die folgenden Kurzbeschreibungen geben einen für alle Schularten gültigen Überblick über die zentralen Aussagen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele und die Handlungsfelder der Alltagskompetenz und Lebensökonomie im LehrplanPLUS. Schulart- und fachspezifische Verknüpfungen finden sich im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulart, in den Fachprofilen, den Grundlegenden Kompetenzen und den Fachlehrplänen. Die den schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen zugrunde liegenden verbindlichen Richtlinien, amtlichen Verlautbarungen und Empfehlungen, Landtagsbeschlüsse sowie die schulartübergreifende Matrix zu Alltagskompetenz und Lebensökonomie werden im Serviceteil zum Download angeboten.

Alltagskompetenz und Lebensökonomie

In der Auseinandersetzung mit Inhalten aus den fünf Handlungsfeldern *Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Haushaltsführung, selbstbestimmtes Verbraucherverhalten* und *Umweltverhalten* liegt ein besonderer Schwerpunkt des fächerübergreifenden Ansatzes. Die Schülerinnen und Schüler überdenken dabei ihre

Einstellungen und optimieren ihr Handeln im Bereich Alltagskompetenz und Lebensökonomie. Sie erkennen die Bedeutung einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Lebensführung sowie einer überlegten Haushaltsökonomie für ihr eigenes Leben. Die Entwicklung von Alltagskompetenz und Lebensökonomie veranschaulicht eine schulartübergreifende Matrix für die Jahrgangsstufen 1 bis 10.

Politische Bildung

Politische Bildung basiert auf der Kenntnis und Akzeptanz von Demokratie und freiheitlich-demokratischer Grundordnung sowie dem Wissen um den föderalen, rechtsstaatlichen und sozialstaatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler achten und schätzen den Wert der Freiheit und der Grundrechte. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess tragen sie zu einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft und zum Erhalt des Friedens bei. Sie nehmen aktuelle Herausforderungen an, etwa im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls oder mit zentralen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von der kommunalen und Landesebene bis hin zu prägenden Tendenzen der Globalisierung.

Soziales Lernen

Im Sinne der obersten Bildungsziele der Bayerischen Verfassung achten die Schülerinnen und Schüler die Würde anderer Menschen in einer pluralen Gesellschaft. Sie üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft. Sie gestalten Beziehungen auf der Grundlage von Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Toleranz und Selbstbestimmtheit; sie haben Respekt vor anderen Standpunkten und sind fähig, Kompromisse zu schließen, die der Gemeinschaft nützen.

Sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht die kommunikative Teilhabe an einer Gemeinschaft. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist Voraussetzung für schulischen Erfolg und ihre Pflege nicht nur ein Anliegen des Faches Deutsch, sondern eine zentrale Aufgabe aller Fächer. Durch die Versprachlichung eigener und fremder Gedanken in Wort und Schrift fördern die Schülerinnen und Schüler die Begriffsentwicklung und festigen ihr Sprachhandeln. Sie

halten die Regeln der Standardsprache als verbindlicher Norm ein, um verständlich und situationsangemessen kommunizieren zu können, und bedienen sich einer treffenden, angemessenen und wertschätzenden Ausdrucksweise.

Technische Bildung

Technik ist die gezielte nutzbringende Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Technik bedeutet Fortschritt, kann aber auch Gefahren für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt in sich bergen. Die Schülerinnen und Schüler kennen den Entwicklungsprozess von der Idee zum Produkt und reflektieren die Chancen und Risiken neuer technischer Entwicklungen und deren Folgen. Sie handeln auf der Grundlage eines ethisch-moralischen Bewusstseins nach ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Kriterien.

Verkehrserziehung

Verkehrserziehung zielt auf die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einer sicheren Teilhabe am Verkehr sowie zu selbstverantwortlicher und altersgerechter Mobilität.

Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihr antizipatorisches Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen, um als Fußgänger, Radfahrer, Mitfahrer und Benutzer motorisierter Fahrzeuge sowie öffentlicher Verkehrsmittel gefahrenbewusst und verantwortungsvoll zu agieren. Ihr Mobilitätshandeln zeigt Problembewusstsein für ökologische und ökonomische Fragen und Bereitschaft zu Rücksichtnahme und defensivem Verhalten.

Werteerziehung

Die Schülerinnen und Schüler begegnen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft der Vielfalt von Sinnangeboten und Wertvorstellungen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Antworten auf Sinnfragen auseinander, um in politischen, religiösen und sozialen Zusammenhängen zu eigenen, reflektierten Werthaltungen zu finden. Das christliche Menschenbild und die daraus abzuleitenden Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage und Leitperspektive für die Achtung vor dem Leben und vor der Würde

des Menschen. Die Schülerinnen und Schüler respektieren unterschiedliche Überzeugungen und handeln aufgeschlossen und tolerant in einer pluralen Gesellschaft.

Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung in den weiterführenden und beruflichen Schulen legt den Grundstein für die spätere berufliche Ausrichtung von Schülerinnen und Schülern. Auf der Basis ihrer persönlichen Stärken und Schwächen sowie ihrer Neigungen und Interessen setzen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern auseinander. Sie beobachten und reflektieren Strukturen und Entwicklungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, um tragfähige Entscheidungen für ihre berufliche Ausrichtung zu treffen.

Externe Partner sowie fachkundige Beratung (Bundesagentur für Arbeit, Beratungslehrkräfte) unterstützen die Entwicklung der für die berufliche Orientierung notwendigen Kompetenzen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie befähigen, nachhaltige Entwicklungen als solche zu erkennen und aktiv mitzugestalten.

Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und erweitern ihre Kenntnisse über die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt. Sie gehen sorgsam mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit Lebensgrundlage und Gestaltungsmöglichkeiten der jetzigen und der zukünftigen Generationen in allen Regionen der Welt gesichert werden.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen über Umwelt- und Entwicklungsprobleme, deren komplexe Ursachen sowie Auswirkungen an und setzen sich mit Normen und Werten auseinander, um ihre Umwelt wie auch die vernetzte Welt im Sinne des Globalen Lernens kreativ mitgestalten zu können.

Familien- und Sexualerziehung

Die Familien- und Sexualerziehung begleitet den seelischen und körperlichen Reifungsprozess von Schülerinnen und Schülern. Sie hilft ihnen, auf der Grundlage eines sachlich begründeten Wissens zu Fragen der menschlichen Sexualität ihre individuelle Entwicklung vorbereitet zu erleben und ihre Geschlechtlichkeit anzunehmen. Zuneigung, gegenseitige Achtung und Verlässlichkeit begreifen die Schülerinnen und Schüler als wichtige Bestandteile persönlicher Beziehungen, beständiger Partnerschaft und des Familienlebens.

Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zu sexuellen Themen sprachlich angemessen. Sie erkennen die Notwendigkeit eines vorbeugenden und verantwortungsvollen Verhaltens, um ihre Gesundheit und die anderer vor Krankheit, z. B. AIDS, zu schützen und um wertschätzend miteinander umzugehen. Die Schülerinnen und Schülern erkennen Gefahrensituationen für sexuelle Belästigungen und Gewalt und erlernen präventive Verhaltensweisen und Handlungsstrategien, um in gefährdenden Situationen angemessen zu reagieren.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf eine aktive Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils, der auf einer physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und spirituellen Balance beruht.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Themenfeldern *Ernährung, Bewegung, Hygiene, Stress/psychische Gesundheit, Sucht-/Gewaltprävention* auseinander und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Kenntnis von Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen stärken und schützen die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.

Interkulturelle Bildung

Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen.

Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer entwickeln sie Interesse und Offenheit, gegenseitigen Respekt sowie Toleranz gegenüber anderen

Menschen mit ihren kulturspezifischen Vorstellungen und Verhaltensweisen, z. B. hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.

Kulturelle Bildung

Die Auseinandersetzung mit Gegenständen der Kulturellen Bildung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Zugänge zu Kunst und Kultur sowie zum eigenen künstlerischen Potenzial. Ein differenziertes ästhetisches Wahrnehmen, Erleben und Gestalten erfahren sie als Bereicherung des Lebens und der eigenen Persönlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für künstlerisches Schaffen und schätzen die Bedeutung kultureller Leistungen für die Gesellschaft.

Kulturelle Bildung dient einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördert eine Lebensgestaltung, in der sowohl Individualität, z. B. Werthaltungen und Identität, als auch gesellschaftliche Teilhabe ihren Ausdruck finden.

Den jährlichen Kulturtag an bayerischen Schulen nützen die Schülerinnen und Schüler z. B. zum Ausbau künstlerisch-kultureller Netzwerke mit externen Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen.

Medienbildung/Digitale Bildung

Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multimedial geprägten Gesellschaft zu handeln.

Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.

Ökonomische Verbraucherbildung

Das wachsende Angebot an Konsummöglichkeiten und der immer früher einsetzende Zugang zu allen Formen der modernen Kommunikationsmedien unterstreichen die Notwendigkeit, dass Schülerinnen und Schülern zuverlässig ein bewusstes Verbraucherverhalten entwickeln. Im Rahmen der Ökonomischen Verbraucherbildung erwerben sie vor allem Markt-, Finanz- sowie Daten- und Informationskompetenzen, die sie zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Konsumhandeln befähigen. Dabei gewinnen sie auch einen Einblick in die Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge und in die Notwendigkeit des bewussten Umgangs mit persönlichen Daten.

Fachprofile

Gymnasium: Geographie

1 Selbstverständnis des Faches Geographie und sein Beitrag zur Bildung

Im Fach Geographie beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit raumbezogenen Strukturen und Prozessen auf der Erde. Oberstes Ziel des Geographieunterrichts ist es, unseren Planeten als Lebensgrundlage des Menschen in seiner Einzigartigkeit, Vielfalt und Verletzlichkeit zu begreifen und verantwortungsbewusst mit ihm umzugehen.

Als Brückenfach zwischen den Natur- und Gesellschaftswissenschaften bezieht die Geographie sowohl naturgeographische (z. B. Klima, Vegetation, Relief, Böden) als auch humangeographische Systeme (z. B. Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr), deren Strukturen und Interdependenzen mit ein und versteht sich vor diesem Hintergrund auch als Zentrierungsfach für die schulrelevanten Inhalte der weiteren Geowissenschaften, wie z. B. der Geologie, Meteorologie, Ozeanographie oder der Raum- und Stadtplanung.

Auf unterschiedlichen Maßstabsebenen gewinnen die Schülerinnen und Schüler im Geographieunterricht systematische Einblicke in die gestaltenden Kräfte der Natur wie auch in die raumprägenden Einflüsse des Menschen. Sie lernen dabei, natur- und gesellschaftswissenschaftliche Sichtweisen, Erkenntnisse und Methoden gewinnbringend miteinander zu verbinden und entsprechend konsequent und verantwortungsbewusst zu handeln.

Im Geographieunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, Räume differenziert wahrzunehmen, zu erfassen und sich in diesen Räumen zu orientieren. Dabei unterscheiden sie die objektive Ausstattung und die subjektive und selektive Wahrnehmung und Bewertung von Räumen und erkennen, dass Räume immer bewusst oder unbewusst konstruiert sind.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Fach Geographie mit Herausforderungen auseinander, die auf unterschiedlichen Maßstabsebenen wirksam sind. Hierzu gehören insbesondere die Globalisierung, der Klimawandel, Naturkatastrophen sowie Fragen der Bevölkerungsentwicklung, der Migration, der Integration, der unterschiedlichen Entwicklung, der Ernährungssicherung sowie der Ressourcennutzung. Geographisch relevante Phänomene und Prozesse werden mit ihren Ursachen und Auswirkungen sowohl in ökologischer, ökonomischer als auch gesellschaftlicher und politischer Sicht thematisiert. Dabei gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in übergeordnete Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten und erkennen Regelmäßigkeiten zwischen natürlichen Gegebenheiten und Aktivitäten des Menschen in verschiedenen Räumen

der Erde. Aus diesem Bewusstsein heraus übernehmen sie Mitverantwortung für Natur und Umwelt, engagieren sich im Sinne demokratischer und gerechter Gesellschaften und reflektieren die Auswirkungen unterschiedlicher Maßnahmen. Sie sind bereit, ihre Welt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gemeinsam mit anderen aktiv mitzugestalten und erreichen somit eine raumbezogene Handlungskompetenz.

Die multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem Mensch-Umwelt-System sowie die regionale Betrachtungsweise unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von vernetztem, systemischem Denken. Im Geographieunterricht werden sie befähigt, aktuelle räumliche Strukturen und Prozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu durchdringen und dadurch ein Verständnis für naturgeographische, aber auch ökonomische, ökologische und soziale Zusammenhänge und Systeme zu entwickeln.

Die Auseinandersetzung mit globalen und regionalen natur- und humangeographischen Strukturen, aber auch mit aktuellen Entwicklungen im Heimatraum trägt zur Welterschließung und zur Ausbildung einer regionalen Identität bei. Durch die Herstellung von Bezügen zwischen dem Heimatraum und anderen Teilen der Welt werden die jungen Menschen zur Reflexion ihrer eigenen Lebenswelt und Lebensweise angeregt. Die Begegnung mit europäischen und außereuropäischen Ländern und Regionen ermöglicht ihnen einen Einblick in die kulturelle Vielfalt auf der Erde.

In der Beschäftigung mit aktuellen raumwirksamen Entwicklungen und Konflikten lernen die Schülerinnen und Schüler, multiperspektivisch zu denken, Standpunkte argumentativ zu vertreten und lokale, regionale und globale Problemstellungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu erkennen, differenziert zu beurteilen und mögliche Lösungswege abzuwägen. Dabei gilt es, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben vorzubereiten, in dem die Menschen und Kulturen auf der Basis der Grund- und Menschenrechte miteinander leben, füreinander eintreten und ihre Meinungsverschiedenheiten und Konflikte mit friedlichen Mitteln austragen. Sie erkennen, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit, wie sie z. B. im globalen Nord-Süd-Gegensatz oder durch globale Umweltbelastungen gegeben sind, nur durch Zusammenarbeit der Menschen und Staaten über alle Grenzen hinweg bewältigt werden können und entwickeln somit eine Akzeptanz für die Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung. Im Geographieunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler dabei die grundlegenden Kenntnisse an und entwickeln Einstellungen, um sich mit diesen Fragen sachlich und fachlich auseinanderzusetzen.

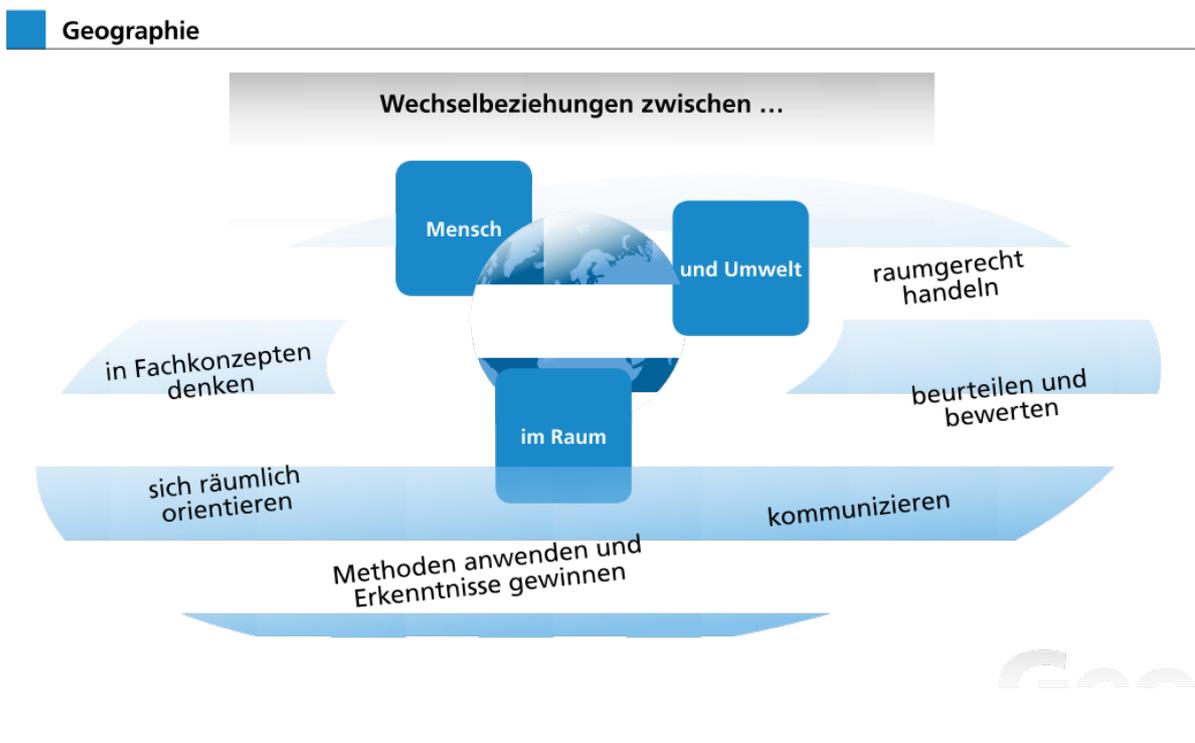
Werte, an denen sich die Geographie orientiert, sind insbesondere Achtung vor der Würde des Menschen, Toleranz, Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt, Bewahrung der natürlichen Ressourcen sowie Frieden.

Sowohl für die unmittelbare Begegnung mit natur- und humangeographischen Phänomenen als auch für das Erleben der Geographie in Wissenschaft und Forschung

sowie der Arbeitswelt sind Exkursionen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Lernorten von entscheidender Bedeutung.

2 Kompetenzorientierung im Fach Geographie

2.1 Kompetenzstrukturmodell



Neben fachinhaltlichen Konzepten und räumlicher Orientierungsfähigkeit zielt der Geographieunterricht auf den Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen Erkenntnisgewinnung/Methoden, Kommunikation, Beurteilung/Bewertung und Handeln ab. Ein übergeordnetes Ziel ist hierbei, dass die Schülerinnen und Schüler eine raumbezogene Handlungskompetenz erreichen, um sachgerecht z. B. an Planungsprozessen mitwirken und sich an der Vermeidung von Umweltschäden beteiligen zu können. Die Kompetenzen werden dabei immer an ausgewählten geographischen Inhalten erworben, die sich auf die natürlichen und anthropogenen Systeme der Erde beziehen und im Regelfall die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt im Raum thematisieren.

Im Unterrichtsfach Geographie erwerben die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Kompetenzen aus sechs Bereichen, welche eng untereinander vernetzt sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt im Raum.

2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

In Fachkonzepten denken

Im Geographieunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler die Befähigung, ihren Lebensraum Erde als komplexes Mensch-Umwelt-System zu verstehen, in dem natur- und humangeographische Systeme in vielfachen Wechselbeziehungen zueinander stehen und zusammenwirken. Die in diesem Wirkungsgeflecht maßgebenden allgemeingeographischen Gesetzmäßigkeiten und Regeln werden dabei auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erfasst. Dieser von der lokalen über die regionale bis hin zur globalen Sichtweise reichende Zugang folgt einem Systemkonzept, mit dem die Schülerinnen und Schüler die Fertigkeit gewinnen, die einzelnen Geofaktoren in ihrer Struktur (z. B. hinsichtlich der räumlichen Anordnung), in ihrer Funktion (z. B. hinsichtlich ihrer gegenseitigen Beziehung und Bedeutung) sowie in ihrer Prozesshaftigkeit (z. B. hinsichtlich ihrer raum-zeitlichen Veränderungen) zu erfassen, zu verstehen und zu bewerten.

Sich räumlich orientieren

Die Kompetenz der Räumlichen Orientierung basiert auf einem topografischen Orientierungswissen, welches grundlegende topografische Wissensbestände (z. B. Name, Lage und Lagebeziehungen topografischer Einheiten) einschließt. Darauf aufbauend erwerben die Schülerinnen und Schüler die Befähigung der problembezogenen Aktivierung räumlicher Orientierungsraster und -systeme (z. B. Klima- und Vegetationsmodelle). Durch die Fähigkeit zur Nutzung von topografischen und thematischen Karten, von Geographischen Informationssystemen sowie von Orientierungshilfen (z. B. Kompass oder GPS) sowie durch die Fähigkeit, Kartenskizzen zeichnen zu können, erreichen die Schülerinnen und Schüler eine Orientierungsfähigkeit, die über die Anforderungen der Alltagspraxis im Realraum hinausreicht, alle Maßstabsebenen umfasst und die Grundlage für einen kritischen Umgang mit Darstellungen und Interpretationen topografischer

Sachverhalte darstellt. Die Kompetenz der Reflexion von unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und Raumdarstellungen befähigt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich kritisch mit der selektiven und subjektiven Konstruktion von Räumen auseinanderzusetzen.

Methoden anwenden und Erkenntnisse gewinnen

Im Geographieunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, geographisch relevante Informationen im Realraum (z. B. im Rahmen von Exkursionen oder Unterrichtsgängen), im Rahmen von Experimenten (z. B. zur Verwitterung) sowie aus traditionellen und modernen Medien (z. B. Texten, Diagrammen, Abbildungen, Atlanten, Internet, geographischen Filmen) mithilfe jeweils passender fachbezogener Methoden (z. B. Interpretation, Befragung, Beobachtung, Messung) gewinnen und auswerten zu können. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei dem sachgerechten Umgang mit spezifisch geographischen Darstellungsformen, wie z. B. Klimadiagrammen, zu.

Darüber vollziehen sie geographische/geowissenschaftliche Theoriebildung exemplarisch nach, formulieren dabei in wissenschaftspropädeutischer Weise selbst zielgeleitete geographische Fragestellungen und Hypothesen und überprüfen diese kritisch.

Kommunizieren

Der Kompetenzbereich der Kommunikation im Geographieunterricht umfasst die grundlegende Fähigkeit, geographische Sachverhalte in ihrer Komplexität adressatengerecht und mithilfe einer angemessenen Fachterminologie versprachlichen und präsentieren zu können. Diese stellt die Basis für eine geographische Diskursfähigkeit dar, welche die Befähigung zur gehaltvollen und argumentationsbasierten fachlichen Auseinandersetzung ebenso einschließt wie die Befähigung, zu einer (öffentlichen) Meinungsbildung begründet und gewinnbringend beitragen zu können.

Beurteilen und bewerten

In diesem Kompetenzbereich erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegende Befähigung, Informationen, Erkenntnisse, Sachverhalte und (aktuelle) Probleme unter Einbezug geographischer fachbezogener Kriterien beurteilen bzw. bewerten zu können. Sie erkennen dabei interessensgeleitete Positionen, Weltbilder und Weltsichten und ordnen diese im historischen wie auch aktuellen Zusammenhang in der erforderlichen Tiefe kritisch ein. In der Beurteilung und Bewertung raumbezogener Thematiken orientieren sich die Schülerinnen und Schüler an zentralen gesellschaftlichen Werten und Normen und dabei insbesondere auch an den Leitbildern der Weltoffenheit und Toleranz, der Verantwortung für Natur und Umwelt sowie der nachhaltigen Entwicklung.

Raumgerecht handeln

Mit der Kompetenz des raumgerechten Handelns verfügen die Schülerinnen und Schüler über die Bereitschaft und Befähigung, in konkreten, geographisch relevanten Handlungsfeldern (z. B. Klimawandel, Prävention von Naturkatastrophen, nachhaltige Entwicklung) sach- und raumadäquat mitgestaltend tätig zu werden. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein, dass ihr Handeln Auswirkungen auf verschiedenen Maßstabsebenen haben kann. Grundlage hierfür stellt die Kenntnis handlungsrelevanter Informationen und Strategien dar, aus der sich Motivation und Interesse für die entsprechenden Handlungsfelder bilden und eine Bereitschaft zum konkreten Handeln (z. B. im Alltag oder im Bereich gemeinnütziger Initiativen) entwickelt. Sie können auf dieser Basis, z. B. mit bewussten Konsumententscheidungen, sowohl die regionale Wirtschaft stärken als auch zu einer nachhaltigen Entwicklung auf globaler Ebene beitragen. Ein wesentlicher Bestandteil einer solchen raumbezogenen Handlungskompetenz ist die Fähigkeit zur kritischen Organisation und Reflexion des eigenen Handelns, insbesondere hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Konsequenzen.

2.3 Gegenstandsbereiche

Zentraler Gegenstand der Geographie ist der Planet Erde, auf dem die Wechselwirkungen zwischen anthropogenen und natürlichen Systemen im Raum untersucht werden. Je nach Lernbereich stehen dabei human- oder naturgeographische Strukturen, Funktionen und Prozesse im Vordergrund, wobei aber übergeordnet stets die Interdependenzen von Mensch und Umwelt betrachtet werden. Ausgehend von einer globalen Betrachtungsweise behandelt der Geographieunterricht die unterschiedlichen Kontinente, Länder und Regionen der Erde, jeweils unter dem übergreifenden Aspekt des Heimat- und

Lebensweltbezuges sowie mit der Zielsetzung, die Schülerinnen und Schüler zum kritischen Transfer auf weitere raumbezogene Problemstellungen zu befähigen. Die thematische Bandbreite des Brückenfaches reicht dabei vom Klima über die Landschaftsentwicklung und -ausstattung bis hin zu Fragen der Agrar-, Wirtschafts-, Bevölkerungs- oder Siedlungsgeographie im Spannungsfeld von peripheren und zentralen Räumen. Grundlegend für eine solche thematisch-regionale Progression ist die Erkenntnis, dass sich Räume nicht nur über ihre physisch-materielle Komponente definieren, sondern darüber hinaus auch Systeme von Struktur- und Lagebeziehungen darstellen, über Sinneswahrnehmungen unterschiedlich charakterisiert werden und schließlich immer auch sozial, technisch oder gesellschaftlich – individuell oder kollektiv – unter unterschiedlichen Bedingungen und aus unterschiedlichen Interessenslagen heraus konstruiert sind. Damit verfolgt der Geographieunterricht die Entwicklung eines konkreten wie auch abstrakten Raumverständnisses.

3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Geographie

Der Geographieunterricht vereint regionale und thematische Betrachtungsweisen, wobei Fragen des Zusammenwirkens einzelner Geofaktoren in einem konkreten Raumausschnitt jeweils problembezogen mit allgemeingeographischen Gesetzen und Regeln zusammengeführt werden. Dabei erlangen die Schülerinnen und Schüler die Befähigung, zentrale raumbezogene Erkenntnisse adäquat in andere räumliche und thematische Kontexte übertragen zu können.

Aufbauend auf den im Heimat- und Sachunterricht erworbenen Kompetenzen und auf der Grundlage von wesentlichen Erkenntnissen über Aufbau und Entstehung der Erde gewinnen die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 7 Kenntnisse über raumprägende Naturfaktoren im Heimatraum, in Bayern, in Deutschland und in Europa sowie über Raumstrukturen und -prozesse in ländlichen und städtischen Räumen. Sie erfahren dabei die kulturelle Einheit und Vielfalt in Europa anhand unterschiedlicher Raumbeispiele und setzen diese in Bezug zu ihrer bayerischen Heimat. Dabei entwickeln sie grundlegende geographische Kompetenzen, insbesondere hinsichtlich der geographischen Arbeitstechniken, der fachspezifischen Kommunikation und der räumlichen Orientierung.

In der Jahrgangsstufe 8 gewinnen die Schülerinnen und Schüler, ausgehend von einem strukturierten Überblick über die der Klima- und Vegetationszonen der Tropen und ariden Subtropen, detaillierte Einblicke in unterschiedliche Wege der Entwicklung in arid-subtropischen bzw. tropischen Räumen in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Mittel- und Südamerika. Sie vertiefen dabei ihre Kenntnisse, um unterschiedliche Lebenswelten in Entwicklungs- und Industrieländern zu begreifen und

gestalten ein Unterrichtsprojekt zur Entwicklungspolitik und internationalen Zusammenarbeit. In der Jahrgangsstufe 10 werden die Einblicke in die Entwicklung einer globalisierten Welt thematisch ausgeweitet und sowohl im globalen Kontext als auch anhand regionaler Beispiele vertieft. In diesem Zusammenhang beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit den Großmächten USA, Russland, Indien und China als wesentliche Akteure globaler Entwicklungen und erörtern dabei spezifische aktuelle und zukünftige Herausforderungen. Darüber hinaus erkennen sie den Klimawandel als eine zentrale globale Herausforderung, beschäftigen sich differenziert mit dessen Ursachen-Wirkungs-Komplex und setzen sich mit konkreten Projekten des Klimaschutzes auseinander. Im Geographieunterricht der Mittelstufe entwickeln die Schülerinnen und Schüler dabei fortgeschrittene geographische Kompetenzen, etwa hinsichtlich der Methodenkompetenz (z. B. Auswerten von Klimadiagrammen), der Beurteilung und Bewertung (internationaler Zusammenarbeit) oder im Bereich der raumbezogenen Handlungskompetenz (Klimawandel, nachhaltige Entwicklung).

Während geographische Fragestellungen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten in der Unter- und Mittelstufe aus dem Kontext einzelner Räume heraus entwickelt wurden, werden sie in den Jahrgangsstufen 11 und 12 nunmehr zunächst im globalen Kontext thematisiert und daran anschließend anhand regionaler Bezüge kontextualisiert, exemplifiziert und hinsichtlich ihrer Varianten diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler wenden dabei erworbene Kompetenzen und Wissensbestände auf neue Sachverhalte und Problemstellungen an.

In der Jahrgangsstufe 11 begreifen die Schülerinnen und Schüler die Klima- und Landschaftszonen der Erde und ihre atmosphärischen und ozeanischen Grundlagen zunächst in einem weltweiten Zusammenhang. Darauf aufbauend beschäftigen sie sich mit konkreten raumbezogenen Konsequenzen für die Mensch-Umwelt-Beziehungen am Beispiel der subpolaren und polaren Zone, der mittleren Breiten und Subtropen in Europa sowie der Hochgebirgsräume. Anhand der Plattentektonik erhalten sie darüber hinaus Einblicke in die geographische Risikoforschung und in das Risikomanagement. In der Jahrgangsstufe 12 werden zunächst zentrale Fragestellungen der wirtschaftlichen Entwicklung in einer globalisierten Welt aufgegriffen und, etwa in den Bereichen des Tourismus oder der wirtschaftsräumlichen Dynamik, hinsichtlich ihrer raumbezogenen Relevanz für den Heimatraum erörtert. Daran schließen sich durchdringende Behandlungen raumbezogener Prozesse von globaler Tragweite an, welche die Bereiche des Ressourcenmanagements, der nachhaltigen Entwicklung, der Bevölkerungsentwicklung und -migration sowie der Entwicklung urbaner Räume umfassen. Über beständige Rückbezüge erkennen die Schülerinnen und Schüler dabei, dass diese Prozesse einen konkreten räumlichen Bezug zu ihrem Heimatraum und damit ihrer Lebenswelt entwickeln. Vor diesem Hintergrund entfalten sie in der gymnasialen Oberstufe vertiefte geographische Kompetenzen, die sie insbesondere dazu befähigen, die konkreten Konsequenzen globaler Entwicklungen adäquat beurteilen und bewerten und auf den entsprechenden Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu

können.

Als Alternative zu Geographie können die Schülerinnen und Schüler sowohl in der Jahrgangsstufe 12 als auch im Profildbereich als Kurs des Zusatzangebots das Fach Geologie wählen. Die Wahl eines Seminars Geographie eröffnet ihnen zudem die Möglichkeit, sich mit spezielleren, den Stoff des Lehrplans vertiefenden und ergänzenden Themen zu befassen.

4 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Da im Fach Geographie Inhalte, Fragestellungen und Betrachtungsweisen nahezu aller anderen Schulfächer unter dem Aspekt des Raumbezugs integriert sind, bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit sowohl im täglichen Unterricht als auch bei Studien- und Projekttagen, Exkursionen oder Studienfahrten an. Dabei eröffnen die im Rahmen des Geographieunterrichts entwickelten Kompetenzen der räumlichen Orientierung (mitsamt topografischen Kenntnissen und Kartenkompetenz) und des raumkompetenten Handelns bereits im Grundsatz vielfältige Perspektiven, auf die im Rahmen raumbezogener Fragestellungen Bezug genommen werden kann.

Bei der Klärung und Deutung von Naturphänomenen ergeben sich thematische Anknüpfungspunkte mit den Fächern Physik, Chemie, Biologie sowie Natur und Technik. Mathematische Arbeitsweisen werden u. a. bei der Analyse von Diagrammen, Tabellen und Maßstabsberechnungen herangezogen. Die prozessbezogenen Kompetenzen *kommunizieren* und *beurteilen und bewerten* stehen in direktem Zusammenhang mit dem Fach Deutsch.

Bei regionalen und landeskundlichen Themenfeldern sowie bei der Analyse von Kulturphänomenen lassen sich Verbindungen mit den Fächern Geschichte, Sozialkunde, Religionslehre und Ethik, aber auch mit den modernen Fremdsprachen herstellen. Gemeinsam mit diesen Fächern fördert der Geographieunterricht zudem in besonderem Maße das interkulturelle Lernen und die Völkerverständigung. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei dem bilingualen Geographieunterricht zu, der darüber hinaus einen fachspezifischen Beitrag zur Qualifikation der Schüler in einer globalisierten Lebens- und Arbeitswelt leistet. Weiter erlaubt die Thematisierung von Fragen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Konsequenzen raumbezogenen Handelns direkte Verknüpfungen mit dem Religions- bzw. Ethikunterricht. Mit dem Fach Wirtschaft und Recht bietet sich eine gemeinsame Behandlung von Fragen der ökonomischen Verbraucherbildung sowie von wirtschaftsgeographischen Themen an.

5 Beitrag des Faches Geographie zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Als Brückenfach, das natur- wie auch gesellschaftswissenschaftliche Themen und Sichtweisen vereint, leistet die Geographie einen wesentlichen Beitrag für die Umsetzung der fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Auf der Grundlage von Einblicken in die Vielfalt und Schönheit der Erde und in die zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge der Mensch-Umwelt-Beziehungen im globalen Kontext erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit eines vorschauenden Umgangs mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen und lernen die Bedeutung einer nachhaltigen, wertorientierten Organisation globaler Entwicklungsprozesse unter Abwägung ökonomischer und ökologischer Interessen kennen.

Interkulturelle Bildung

Die Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeographischen Strukturen und Entwicklungen in unterschiedlichen Räumen trägt zur Ausbildung einer regionalen Identität bei. Durch den Vergleich des bayerischen Heimatraumes mit anderen Teilen der Welt, der über die Jahrgangsstufen hinweg kontinuierlich erfolgt, werden die jungen Menschen zur Reflexion ihrer eigenen Lebenswelt und Lebensweise und damit auch zur interkulturellen Bildung angeregt. Die Begegnung mit europäischen und außereuropäischen Ländern und Regionen ermöglicht ihnen einen Einblick in die kulturelle Vielfalt auf der Erde. Sie erwerben Verständnis für andere Völker mit ihren spezifischen Lebens- und Wirtschaftsweisen und finden so zu einem weltoffenen, toleranten und integrativen Verhalten.

Politische Bildung

Die Beschäftigung mit aktuellen raumwirksamen Entwicklungen und Konflikten fördert die Fähigkeit, Standpunkte argumentativ zu vertreten. Die Schülerinnen und Schüler lernen,

lokale, regionale und globale Problemstellungen in ihrer wechselseitigen Durchdringung zu erkennen, differenziert zu beurteilen und mögliche Lösungswege abzuwägen. Damit leistet das Fach Geographie einen Beitrag dazu, dass die jungen Menschen als politisch aktive Staatsbürger an raumwirksamen Entscheidungsprozessen verantwortungsbewusst teilnehmen können.

Werteerziehung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Kulturen auseinander und erkennen dabei die Vielfalt von Lebensweisen und Werten, um diese mit den eigenen zu vergleichen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit wesentlicher demokratischer Werte wie Respekt der Menschenwürde, friedliches Miteinander und Toleranz.

Ökonomische Verbraucherbildung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Geographie kritisch mit Herstellungsprozessen, Vertriebswegen und dem eigenen Konsumverhalten und dessen politischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen auseinander. So werden sie sich bewusst, dass sie zu einem verantwortungsvollem und nachhaltigem Konsumverhalten beitragen können.

Medienbildung/Digitale Bildung

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit zum effektiven und reflektierten Umgang mit Medien und gewinnen bei der Interpretation und Bewertung von Karten, Bildern, Luftbildern, Diagrammen, Statistiken etc. die Methodenkompetenz, die für selbstbestimmtes Lernen und Handeln unerlässlich ist. Bei Exkursionen und in projektorientierten Lernformen handeln sie eigenverantwortlich, selbständig und erschließen sich somit die außerschulische Wirklichkeit unter Einbeziehung verschiedener Medien und Arbeitstechniken.

Sprachliche Bildung

Im Geographieunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler mündlich und schriftlich zu geographischen Themen und Fragen Stellung. Sie artikulieren eigene Interessen, Meinungen und Urteile und können diese in der Diskussion mit anderen verteidigen. Darüber hinaus entwickeln sie Strategien, um Informationen aus geographischen Materialien zu entnehmen. Mehrsprachige Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache werden in einem sprachsensiblen Unterricht beim Erwerb der Fachsprache sowie der fachlichen Kompetenzen darin unterstützt, sich in deutscher Sprache über fachliche Inhalte austauschen und verständigen zu können.

Weitere übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

Insbesondere über die Thematisierung wirtschafts-, verkehrs-, stadt-, landwirtschafts- und naturgeographischer Fragestellungen trägt das Fach zur Verkehrserziehung sowie zur Gesundheitserziehung bei. Der Beitrag des Faches Geographie zur kulturellen Bildung ist vielfältig und reicht von der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen auf unterschiedlichem Komplexitätsgrad über die Analyse kulturräumlicher Grenzziehungen bis hin zur Landschaftsästhetik und Reflexion eigener kultureller Normen.

Grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile)

Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5 Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Einzigartigkeit des Planeten Erde durch Vergleich mit anderen Planeten und erklären grundsätzliche Aspekte des Aufbaus und der Entstehung der Erde, insbesondere den Schalenbau und die Grundlagen des Lebens.
- Sie erläutern unterschiedliche Formen der Raumentwicklung in ausgewählten bayerischen und deutschen Landschaftstypen und beschreiben deren Entstehung und Nutzung durch den Menschen im Zusammenspiel von Natur- und Humanfaktoren.
- Sie stellen grundlegende Merkmale von ländlichen und städtischen Räumen in Bayern und Deutschland dar und erläutern deren Entwicklungen, insbesondere Formen der Landnutzung, den Wandel in der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes, die funktionale Gliederung von Städten, die Stadtentwicklung und die Bedeutung von Städten.
- Sie orientieren sich auf verschiedenen Maßstabsebenen insbesondere in ihrem Heimatraum, in Bayern und in Deutschland, entnehmen dazu Informationen aus geeigneten Karten, insbesondere aus dem Atlas, fertigen einfache Kartenskizzen an und überprüfen ihre eigenen Raumwahrnehmungen, z. B. durch Maßstabsberechnungen.
- Sie gewinnen aus einfachen, anschaulichen Materialien, z. B. Sachtexten, Bildern, Filmen, Tabellen und Diagrammen sowie durch die reale Begegnung mit originalen Gegenständen Informationen und überführen diese auch in andere einfache Darstellungen, z. B. Säulendiagramme.
- Sie führen einfache Experimente und Erkundungen durch, um geographische Fragestellungen zu formulieren und zu überprüfen und präsentieren die Ergebnisse in angemessener Form.
- Sie erkennen, u. a. auf einer Exkursion, die Vielfalt von Natur und Kultur im Heimatraum und exemplarisch in anderen Lebenswelten und beurteilen ihr eigenes Verhalten der Umwelt gegenüber.
- Sie wenden klar umgrenzte Kriterien an, um unterschiedliche Formen der Raumentwicklung, insbesondere am Beispiel ländlicher und städtischer Räume in Bayern und Deutschland, zu beurteilen.
- Sie wenden für die einzelnen Lernbereiche grundlegende geographische Fachbegriffe im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch themenbezogen und adressatengerecht an und überführen Informationen aus einfachen

geographischen Medien, Experimenten und eigenen Erkundungen in eine angemessene sprachliche Darstellung.

- Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, ökologisch bedrohte Räume – insbesondere in ihrer Erfahrungswelt – zu schützen, und tragen durch erste persönliche Schlussfolgerungen zu umweltgerechtem und sozialverträglichem Verhalten im Heimatraum bei.

Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7 Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende Auswirkungen europäischer Regelungen auf den eigenen Lebensraum und für das Zusammenleben in Europa dar und nehmen begründet Stellung dazu.
- Sie beschreiben und erklären die Grundzüge des Klimas in Europa und arbeiten auf dieser Grundlage seine Bedeutung für die Vegetation und den Boden sowie die anthropogene Nutzung heraus.
- Sie erläutern und vergleichen Merkmale, Strukturen, und Entwicklungen in ländlichen Räumen sowie in Industrie- und Verdichtungsräumen Europas und erkennen die wirtschaftliche und ökologische Bedeutung der Meere und Küsten Europas.
- Sie wenden grundlegende räumliche Orientierungsraster auf Europa an, überprüfen unterschiedliche Vorstellungen von Europa und werten unter Anleitung komplexe physische und thematische Karten aus.
- Sie fertigen einfache Skizzen, Profillinien oder thematische Karten an, um Informationen aus anderen Medien (z. B. Bildern, Texten) zu visualisieren, zeichnen Klimadiagramme, werten diese aus und wenden grundlegende Strategien bei der Analyse von Luft- und Satellitenbildern an.
- Sie arbeiten aus verschiedenen Medien zunehmender Komplexität, einfachen Versuchen und dem Realraum geographisch relevante Informationen heraus.
- Sie wenden einfache fachbezogene Beurteilungskriterien an, um unterschiedliche Nutzungsformen ausgewählter europäischer Natur- und Kulturlandschaften zu reflektieren.
- Sie versprachlichen grundlegende Informationen aus Diagrammen, Tabellen und (Satelliten-)Bildern unter Verwendung von Fachsprache.
- Sie diskutieren an ausgewählten europäischen Räumen sowie den europäischen Meeren Nutzungspotenziale und Nutzungskonflikte und entwerfen erste kritische Stellungnahmen dazu.
- Sie schützen, basierend auf ihrem Wissen über die Herstellungsbedingungen landwirtschaftlicher Produkte in Europa, durch bewusste Kaufentscheidungen die Natur und die Meere.

- Sie setzen sich in ihrem Umfeld für die Idee eines gemeinsamen Europa und für umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen auf europäischer Ebene ein, nehmen kulturelle Vielfalt als Chance wahr und treten für Integration und friedliches Zusammenleben insbesondere in Deutschland und Europa ein.

Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8 Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler stellen die naturgeographischen Gegebenheiten der Tropen und ariden Subtropen dar und erklären vor dem Hintergrund der Passatzirkulation die Entstehung der dortigen Klima- und Vegetationszonen.
- Sie vergleichen Deutschland mit Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes und legen Merkmale und Probleme von Entwicklungsländern dar, stellen eigene Lebensentwürfe mit den Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen in den Tropen und ariden Subtropen gegenüber und setzen sich zunehmend differenziert mit den eigenen Wertvorstellungen auseinander.
- Sie analysieren anhand aktueller Entwicklungen und Konflikte in den Tropen und ariden Subtropen ausgewählte Mensch-Umwelt-Beziehungen, stellen das Zusammenspiel natur- und humangeographischer Faktoren systemisch dar bewerten vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung Konzepte der Raumerschließung und -nutzung in den Tropen.
- Sie setzen topografische Kenntnisse und Fertigkeiten gezielt ein, um sich in Nordafrika, dem Nahen und Mittleren Osten, dem Afrika südlich der Sahara sowie in Süd- und Mittelamerika und der Karibik zu orientieren und verfügen über ein topografisches Grundgerüst, das es ihnen ermöglicht, diese Räume differenzierend zu gliedern.
- Sie werten Flächen- und Kreissektorendiagramme, Bilder und Modelle aus und fertigen Vegetationsprofile und Strukturskizzen an.
- Sie zeigen die Notwendigkeit von internationaler Zusammenarbeit auf und entwickeln Kriterien zur deren Beurteilung und Bewertung.
- Sie entwickeln (u. a. im Rahmen eines Unterrichtsprojektes) sach- und problemorientierte geographische Fragestellungen, recherchieren unter Anleitung und präsentieren Ergebnisse mithilfe gängiger Präsentationstechniken unter Verwendung von Fachsprache.
- Sie diskutieren regionale und globale Folgen anthropogener Eingriffe in unterschiedliche Ökosysteme der Tropen und bringen verschiedene Nutzungsinteressen mithilfe grundlegender Argumentationstechniken zum Ausdruck.

- Sie vergleichen unterschiedliche Lebensumstände in Räumen unterschiedlichen Entwicklungsstands und zeigen Verständnis und Toleranz für andere Kulturen und Lebensweisen der Einen Welt, z. B. auf Reisen oder im Schüleraustausch.
- Sie entwickeln das Bewusstsein, durch eigenes Handeln zu einer gerechteren Welt beitragen zu können.

Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10 Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Großmächte vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen und erläutern wirtschaftliche, soziale und ökologische Zusammenhänge der Globalisierung und ihre Rückwirkungen auf Deutschland und den Heimatraum.
- Sie analysieren zunehmend selbständig Zusammenhänge zwischen natur- und humangeographischen Systemen in den USA, Russland, China und Indien, um auf unterschiedlichen Maßstabsebenen deren komplexe Wirkungen an konkreten Beispielen zu erläutern.
- Sie erläutern anthropogene und natürliche Ursachen des Klimawandels, stellen mögliche Auswirkungen sowie Maßnahmen zum Klimaschutz und Anpassungsstrategien dar, beurteilen Folgen des derzeitigen Klimawandels auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und nehmen kritisch Stellung zu unterschiedlichen Informationsquellen.
- Sie setzen topografische Kenntnisse und Fertigkeiten gezielt ein, um sich in den USA, Russland, China und Indien zu orientieren, verfügen über ein topografisches Grundgerüst, das es ihnen ermöglicht, diese Räume differenzierend zu gliedern und erläutern unterschiedliche Raumdarstellungen- und -wahrnehmungen im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen und Prozessen.
- Sie interpretieren Pyramiden- und Dreiecksdiagramme, legen Klima- und Kausalprofile an und überprüfen geographische Modellbildungen.
- Sie verarbeiten zunehmend selbständig geographische Informationen aus Karten, Tabellen, Diagrammen, Texten, Bildern unterschiedlicher Komplexität und verknüpfen Informationen, um weitestgehend selbständig Zusammenhänge zu erarbeiten, Sachverhalte zu begründen, Folgerungen abzuleiten und Lösungsansätze darzustellen.
- Sie beurteilen, auch unter Berücksichtigung der entsprechenden historischen Kontexte, ausgewählte Auswirkungen und Herausforderungen des globalen Wandels hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedeutung und setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Positionen zur Globalisierung auseinander.
- Sie reflektieren selbstkritisch ihr eigenes Konsumverhalten und dessen unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf verschiedenen Maßstabsebenen.

- Sie organisieren und präsentieren das komplexe Wirkungsgefüge ökologischer, ökonomischer und sozialer Einflussfaktoren unter Nutzung geeigneter Präsentationstechniken an ausgewählten Phänomenen des globalen Wandels.
- Sie vertreten ihre Meinungen in Fachdiskussionen mithilfe differenzierter Argumentationstechniken.
- Sie orientieren sich in ihrem Handeln in einer globalisierten Welt an den Maximen der Verantwortlichkeit, setzen diese in eigenen Kauf- und Handlungsentscheidungen um, engagieren sich für interkulturelle Verständigung, Integration und Toleranz und sind bereit Entscheidungsprozesse zum Klimaschutz nachzuvollziehen und daran zu partizipieren.

Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufen 11/12

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundlagen der atmosphärischen und ozeanischen Zirkulation, um die Gliederung der Erde in Klima- und Landschaftszonen zu begründen.
- Sie analysieren selbständig auf verschiedenen Maßstabsebenen komplexe Mensch-Umwelt-Beziehungen in verschiedenen Landschaftszonen.
- Sie analysieren unter Zuhilfenahme der Theorie der Plattentektonik sowie aktueller Erkenntnisse der Risikoforschung- und des Risikomanagements ein ausgewähltes tektonisch bedingtes Ereignis.
- Sie erläutern systematisch auf unterschiedlichen Maßstabsebenen Ursachen, Phänomene und Auswirkungen von Globalisierungsprozessen, Ressourcennutzung, Bevölkerungs- sowie Stadtentwicklungen.
- Sie wenden Regelmäßigkeiten, Theorien und Modelle auf bisher nicht bekannte Sachverhalte und Räume an und analysieren nichtbehandelte Räume anhand unterschiedlicher Materialien.
- Sie wenden geeignete räumliche Orientierungsraster an, auch im Transfer auf bisher unbekannte Raumbeispiele, überprüfen ihre subjektive Raumwahrnehmung und beurteilen unterschiedliche Darstellungen von Räumen, insbesondere auch im Hinblick auf die Konstruiertheit von Räumen.
- Sie interpretieren differenziert Karten, Tabellen, Diagramme, Texte, Modelle, Bilder unterschiedlicher Komplexität, überprüfen deren Informationsgehalt und -aufbereitung und verknüpfen Informationen, um Zusammenhänge zu erschließen, Sachverhalte zu bewerten, Folgerungen abzuleiten und Lösungsansätze darzustellen.

- Sie recherchieren selbständig ausgewählte Aspekte, auch mithilfe von Fachliteratur und erstellen aus Datenmaterial geeignete komplexe Skizzen, Karten, Diagramme und Tabellen.
- Sie planen und gestalten Teile von mindestens einem Unterrichtsgang und reflektieren dabei gewonnene Erkenntnisse.
- Sie beurteilen Positionen, Ziele, Handeln und Auswirkungen in verschiedenen Mensch-Umwelt-Systemen.
- Sie bewerten die Tragweite und Relevanz nachhaltiger Entwicklungskonzepte und Nutzungsalternativen und gelangen so zu fachlich begründeten Sach- und Werturteilen.
- Sie überprüfen Theorien und Modelle an ausgewählten Beispielen und reflektieren die Verlässlichkeit und Aussagekraft von Quellen und Indexwerten.
- Sie vertreten differenziert einen eigenen Standpunkt zur Nutzung des Naturraums und bewerten Strategien des Schutzes sowie der Entwicklung und präsentieren geographische Erkenntnisse adressaten- und situationsbezogen, sachlogisch strukturiert und fachsprachlich korrekt im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.
- Sie informieren sich fachlich fundiert über entsprechende geographische Handlungsfelder, auch in ihrem Heimatraum, und sind bereit, an raumpolitischen Entscheidungsprozessen vor dem Hintergrund der Leitbilder der nachhaltigen Entwicklung, der interkulturellen Verständigung und des friedlichen Zusammenlebens in der einen Welt teilzunehmen.

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 5

gültig ab Schuljahr 2017/18

Geo5 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- arbeiten grundlegende Informationen aus verschiedenen Kartenarten und dem Atlas heraus (z. B. Landhöhen, Einzelzeichen).
- wenden Möglichkeiten der Orientierung im Raum an, z. B. Globus, Karten oder digitale Geomedien.
- bestimmen Himmelsrichtungen, Lage im Gradnetz, Maßstab und Distanzen.
- unterscheiden topografische, physische und thematische Karten.
- werten einfache Sachtexte, Bilder, Diagramme und Tabellen aus.
- führen einfache Messungen durch, z. B. zu Temperatur und Niederschlag.
- legen übersichtliche Tabellen an, zeichnen Säulen- und Balkendiagramme.
- führen erste Experimente, auch anhand originaler Gegenstände, z. B. zur Boden- und Gesteinsbestimmung, durch.
- erstellen Kartenskizzen, z. B. Nutzungskartierungen, Profilzeichnungen.
- beteiligen sich an der Durchführung einer vorbereiteten themenorientierten Erkundung im Rahmen einer Exkursion oder eines Unterrichtsgangs.

Geo5 Lernbereich 2: Planet Erde

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- arbeiten aus einfachen Texten, Bildern, Modellen geographische Informationen heraus und zeigen bei der Einführung in die Atlasarbeit die wesentlichen Merkmale topografischer, physischer und thematischer Karten auf.

- wenden ausgehend von ihrer Kenntnis des Heimatraums und den im Heimat- und Sachunterricht erworbenen Kompetenzen Möglichkeiten der Orientierung im Raum an, um über räumliche Vorstellungen auf verschiedenen Maßstabsebenen zu verfügen.
- stellen innerhalb unseres Sonnensystems die Einzigartigkeit des Planeten Erde dar.
- zeigen die Notwendigkeit zum Schutz der Erde auf und leiten Möglichkeiten eigenen Handelns ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Grundstruktur unseres Sonnensystems
- Aufbau und Gestalt der Erde: Schalenbau, Ozeane und Kontinente
- Einzigartigkeit des Planeten Erde: Grundlagen des Lebens, Notwendigkeit zum Schutz der Lebensbedingungen
- Orientierung auf der Erde mit Globus, Karten und digitalen Geomedien: Himmelsrichtungen, Gradnetz, Höhendarstellungen, Maßstab, Distanzen
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Orientierung in der eigenen Lebenswelt, Erstellen einer Kartenskizze im Rahmen eines Unterrichtsgangs, Geocaching

Geo5 Lernbereich 3: Naturräume in Bayern und Deutschland

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben überblicksartig die naturräumliche Gliederung Bayerns und Deutschlands.
- werten leicht verstehbare Bilder und einfache physische Karten aus, erstellen einfache Skizzen und Profile, um topografische Ordnungsmuster von Bayern und Deutschland zu vertiefen.
- erklären grundlegende endogene und exogene Prozesse bei der Entstehung von Oberflächenformen.
- stellen das Nutzungspotenzial ausgewählter Raumbeispiele dar und diskutieren die Problematik menschlicher Eingriffe, um so Einsicht in die Notwendigkeit des Landschaftsschutzes zu gewinnen.
- charakterisieren Naturgefahren in Bayern und Deutschland in ihren Grundzügen und stellen mögliche einfache Schutzmaßnahmen dar.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Naturräumliche Gliederung Bayerns und Deutschlands

Quelle: ISB / Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg. 2017):
LehrplanPLUS Gymnasium. [Stand: Feb. 2017].
Link: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/gymnasium>
(Download von Lehrplanauszügen mit Geographie-Bezug und
unverbindliche Zusammenstellung als pdf-Datei. 22.12.2017).

Seite 41

- Alpen und Alpenvorland: Entstehung und Überformung, Naturpotenzial und touristische Nutzung, Naturgefahren, Schutzmaßnahmen
- Mittelgebirge: Entstehung von Bruchschollengebirgen oder Stufenländern, Landschaftsschutz anhand eines Natur- oder Nationalparks
- Küste: Entstehung und Überformung, Küstenformen; Gefährdung des Ökosystems Wattenmeer, Maßnahmen zum Küstenschutz
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. naturgeographische Spuren im Heimatraum im erdgeschichtlichen Zusammenhang: z. B. Fossilien, Gesteine, Oberflächenformenschatz

Geo5 Lernbereich 4: Ländliche Räume in Bayern und Deutschland

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben ausgehend vom Heimatraum grundlegende Strukturen und Funktionen des ländlichen Raumes in seinem Wandel.
- führen Messungen, z. B. zu einzelnen Wetterelementen, sowie einfache Versuche, z. B. zum Boden, durch und setzen die gewonnenen Daten in Diagramme um.
- identifizieren grundlegende Einflussfaktoren auf ländliche Regionen sowie ihr Zusammenwirken im Hinblick auf die landwirtschaftliche Nutzung und verorten Räume unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung.
- stellen Vor- und Nachteile von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft gegenüber.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Merkmale und Wandel des ländlichen Raums
- Natürliche Einflussfaktoren auf die landwirtschaftliche Nutzung: Bedeutung von Temperatur, Niederschlag und Bodeneigenschaft
- Konventionelle und ökologische Landwirtschaft
- Landnutzung in einem ausgewählten Agrarraum
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. der Weg unterschiedlicher Lebensmittel von der Produktion bis zum Verbraucher, Landnutzung in anderen Agrarräumen

Geo5 Lernbereich 5: Städtische Räume in Bayern und Deutschland

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen – ausgehend vom Heimatraum – Merkmale und Strukturen städtischer Räume sowie deren Beziehung zum Umland auf und übertragen diese auf andere Städte in Deutschland.
- verorten Verdichtungsräume und kennen die politische Gliederung Bayerns und Deutschlands.
- orientieren sich mit geeigneten Karten in städtischen Räumen.
- beherrschen einfache Formen der Kartierung und wenden diese, z. B. auf einem Unterrichtsgang, an, um Funktionen innerhalb einer Stadt darzustellen und zu überprüfen.
- präsentieren eigene Ideen zur nachhaltigen Sicherung der Lebensqualität, z. B. im Bereich Verkehr, Freizeit, Gesellschaft, Infrastruktur.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Administrative Gliederung von Deutschland und Bayern
- Stadtentwicklung an einem Beispiel: historische Grundlagen, Suburbanisierung, Merkmale und funktionale Gliederung
- Ausgewählte Stadt-Umland-Beziehungen: z. B. Bedeutungsüberschuss, Versorgungs- und Pendlerströme
- Umbau der Städte als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in Städten, Vor- und Nachteile des Lebens in Großstädten, Großereignisse

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 7

wird überarbeitet

Geo7 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- werten physische und thematische Karten aus und fertigen eigene Kartenskizzen an.
- beschreiben, gliedern und vergleichen Bilder sowie Satellitenbilder und stellen grundlegende Ergebnisse in eigenen Skizzen dar.
- analysieren und zeichnen Klimadiagramme sowie einfache Liniendiagramme und werten Band- und Flächendiagramme aus.
- interpretieren einfache Statistiken und setzen ggf. grundlegende Aussagen daraus in ein einfaches Diagramm um.
- erschließen Daten und Fakten aus Presseberichten, Reiseliteratur sowie unter Anleitung aus dem Internet und vergleichen Darstellungen geographischer Themen in unterschiedlichen Medien.
- stellen geographische Sachverhalte in Form eines Schaubilds, eines Plakats oder einer Wandzeitung strukturiert dar.

Geo7 Lernbereich 2: Kulturelle Einheit und Vielfalt in Europa

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ordnen Staaten und Regionen Europas einzelnen Teilräumen richtig zu.
- stellen die europäische Idee in Grundzügen dar und reflektieren grundlegende Auswirkungen europäischer Einflüsse auf ihre Lebenswelt und auf das Zusammenleben in Europa.

- analysieren Kultur und Lebensweisen in europäischen Ländern, um die Bereitschaft zu entwickeln, sich für Integration in Deutschland einzusetzen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Europa im Alltag der Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Beispielen
- Europa und die EU: Politische Entwicklung und Aufgaben der EU in Grundzügen, Zusammenarbeit in Europa an einem Beispiel
- Europa zwischen Einheit und Vielfalt: z. B. Staatssprachen, Minderheiten
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. multikulturelles Zusammenleben in einem gemeinsamen Europa

Geo7 Lernbereich 3: Naturgeographie Europas im Überblick

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- arbeiten Kriterien für eine naturräumliche Gliederung Europas heraus und ordnen Großlandschaften Europas sicher den jeweiligen Teilräumen zu.
- setzen Messdaten aus Klimatabellen in Klimadiagramme um, werten diese aus, indem sie diese versprachlichen.
- stellen die Grundzüge des Klimas und der Vegetation in Europa dar und zeigen Zusammenhänge zwischen Klima, Boden und Vegetation in einer Klimazone auf.
- erläutern den Zusammenhang zwischen Plattengrenzen, Vulkanismus und Erdbeben.
- wägen entscheidende Vor- und Nachteile des Lebens in von Vulkanausbrüchen und Erdbeben bedrohten Siedlungsräumen Europas ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Lage im Gradnetz und Grenzen Europas, Abgrenzungskriterien, topografischer Überblick, naturräumliche Gliederung
- Grundzüge des Klimas: Temperatur- und Niederschlag im Nord-Süd- und West-Ost-Wandel; Einfluss des Golfstroms; Maritimität und Kontinentalität; Steigungsregen und Föhn
- Vegetationszonen Europas: Vegetationsperiode, unterschiedliche Ausbildung der natürlichen Vegetation in den einzelnen Landschaftszonen im Überblick; Zusammenschau der Faktoren Klima, Boden und Vegetation in einer dieser Landschaftszonen
- Vulkanismus und Erdbeben: Vorkommen, Ursachen und Folgen, Schutzmöglichkeiten

- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Klima im Heimatraum im Vergleich mit anderen ausgewählten Räumen Europas

Geo7 Lernbereich 4: Ländliche Räume Europas

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern den grundlegenden Einfluss von Naturfaktoren und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Nutzung ländlicher Räume in verschiedenen Klimazonen.
- erklären raum-zeitliche und prozesshafte Entwicklungen in ausgewählten ländlichen Räumen Europas.
- nehmen begründet Stellung zum landwirtschaftlichen Potenzial ausgewählter Regionen vor dem Hintergrund von Naturfaktoren und anthropogenen Maßnahmen.
- beschreiben ökonomische, soziale und ökologische Folgewirkungen einer umstrittenen landwirtschaftlichen Nutzung und entwerfen Lösungswege.
- vergleichen Vor- und Nachteile regionaler und importierter landwirtschaftlicher Produkte und leiten dadurch Handlungsoptionen bei Kaufentscheidungen ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Intensive Landnutzung (z. B. Bewässerungslandwirtschaft, Glashauskulturen) an einem Beispiel: natürliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, ökologische Probleme und ggf. soziale Folgen
- Extensive Landnutzung, z. B. Weidewirtschaft
- Regionale und importierte Lebensmittel im Vergleich
- Periphere ländliche Räume: regionale Disparitäten, ihre Ursachen sowie Möglichkeiten zu deren Abbau an einem Beispiel
- Arbeitsmigration in Europa: wirtschaftliche und soziale Folgen für Herkunfts- und Zielgebiete, ggf. in Lernbereich 5
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Lebensmittel in Europa

Geo7 Lernbereich 5: Industrie- und Verdichtungsräume in Europa

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern Merkmale von Verdichtungsräumen.
- erklären und vergleichen anhand ausgewählter europäischer Industrieräume die Bedeutung von Standortfaktoren sowie beispielhaft den Strukturwandel dieser Räume.
- wägen unter Einbezug sozioökonomischer und ökologischer Faktoren Vorzüge und Schwierigkeiten grenzübergreifender Verkehrsprojekte zur Anbindung von Verdichtungsräumen ab.
- diskutieren aktuelle Entwicklungen in Metropolen und ihre Auswirkungen auf das Mensch-Umwelt-System.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entwicklungen im Bereich eines altindustrialisierten Raumes: traditionelle Standortfaktoren, Aufstieg und Krise, Strukturwandel
- Entwicklungen in einem modernen Industrieraum: Standortansprüche von Wachstums- und Hightech-Industrien und deren Veränderungen
- Verbindung von Industrie- und Verdichtungsräumen durch große, länderübergreifende Verkehrsprojekte: Nutzen und Kritik
- Metropolen: Strukturen, Entwicklungen und Probleme an einem Beispiel
- Arbeitsmigration in Europa: wirtschaftliche und soziale Folgen für Herkunfts- und Zielgebiete, ggf. in Lernbereich 4
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. industrielle Gemeinschaftsprojekte in Europa anhand eines Beispiels

Geo7 Lernbereich 6: Meere und Küsten Europas

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- charakterisieren Lage und Merkmale europäischer Meere.
- beschreiben Prozesse der natürlichen und anthropogenen Küstenformung.
- stellen die wirtschaftliche Bedeutung der Meere und Küsten dar und erläutern an ausgewählten Raumbeispielen entsprechende Nutzungsformen und -konflikte.
- stellen begründet die Notwendigkeit zum Schutz der Meere und Küsten dar und entwickeln einen Maßnahmenkatalog.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick über die Meere und deren Merkmale
- Meere als Nahrungs- und Rohstoffquellen: Fischereiwirtschaft und Aquakulturen, Zertifizierungen mariner Produkte, Erdöl- und Erdgas
- Ökosystem Meer: Nahrungsnetze, ökologische Belastungen und Maßnahmen zum Schutz der Meere
- Tourismus an Europas Küsten: Voraussetzungen, Formen und Auswirkungen an einem Beispiel
- Seehäfen als europäische Verkehrs- und Handelsdrehscheiben an einem Beispiel
- Regionaler Rückblick/globaler Erweiterung: z. B. marine Schutzmaßnahmen (Wale, Plastikmüll), Nordostpassage

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 8

wird überarbeitet

Geo8 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren komplexere geographische Sachverhalte anhand mehrerer Atlaskarten und nutzen so den Atlas zunehmend als Verbundmedium.
- werten unter Berücksichtigung grundlegender globaler Zusammenhänge Klima- und Vegetationskarten sowie Luft- und Satellitenbilder aus.
- ordnen Klimadiagramme begründet einzelnen Klimazonen zu.
- analysieren Flächen- und Kreissektorendiagramme sowie Blockbilder.
- fertigen übersichtliche Vegetationsprofile an.
- führen Experimente zur Klimakunde und Bodenökologie durch, formulieren Hypothesen und veranschaulichen naturgeographische Sachverhalte.
- erstellen anhand von Luftbildern und Karten Strukturskizzen und analysieren und überprüfen ein Modell zur Stadtstruktur.
- beschreiben, analysieren und bewerten in eigener Recherche gewonnene Informationen aus unterschiedlichen Medien, z. B. GIS, weitgehend selbständig und verknüpfen die Erkenntnisse mit anderen Materialien.

Geo8 Lernbereich 2: Leben in der einen Welt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- charakterisieren anhand unterschiedlicher kartografischer Darstellungen und Statistiken Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstands.

- stellen Merkmale und Probleme von Entwicklungsländern dar und erwerben so die Einsicht in die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit.
- vergleichen Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes vor dem Hintergrund ihres eigenen Alltags.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Kinder- und Jugendalltag in Entwicklungs- und Industrieländern
- Eine Welt – ungleiche Entwicklung: Nord-Süd-Gefälle, Indikatoren zur Beurteilung unterschiedlicher Entwicklungsstände
- Merkmale und Probleme von Entwicklungsländern
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Eine Welt am Schulort – Spurensuche im Heimatraum

Geo8 Lernbereich 3: Klima- und Vegetationszonen der Tropen und ariden Subtropen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die räumliche Anordnung der Klima- und Vegetationszonen der Erde in Grundzügen.
- erklären die Entstehung der Klima- und Vegetationszonen in den Tropen und Subtropen.
- stellen das Zusammenwirken natur- und humangeographischer Faktoren in tropischen und subtropischen Ökosystemen dar (z. B. anhand der Landbewirtschaftung).
- diskutieren die Verwundbarkeit tropischer und subtropischer Ökosysteme an ausgewählten Beispielen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Klima- und Vegetationszonen der Erde im Überblick: globale Strahlungs- und Temperaturverhältnisse, zonale Anordnung
- Tropische und arid-subtropische Klimate: Sonneneinstrahlung, Tages- und Jahreszeitenklima, thermische Entstehung von Hoch- und Tiefdruckgebieten und deren Ursachen, Zenitalregen, einfaches Modell der Passatzirkulation und deren jahreszeitlichen Verlagerung, hygrische Jahreszeiten
- Merkmale tropischer und arid-subtropischer Ökosysteme am Beispiel des Regenwaldes, der Savannen und der Wüsten

- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Biodiversität im Regenwald bzw. Analyse des heimischen Ökosystems im Vergleich zu den Tropen, ggf. Exkursion

Geo8 Lernbereich 4: Unterschiedliche Wege der Entwicklung in arid-subtropischen Räumen – Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bestimmen mittels ausgewählter naturräumlicher und kulturräumlicher Ordnungsraster in Karten Lage und Grenzen des Orients.
- charakterisieren Ausprägungen verschiedener Lebens- und Wirtschaftsweisen in arid-subtropischen Räumen und erläutern die Raumwirksamkeit politischer Bedingungen.
- erörtern aktuelle Konflikte und Entwicklungen in der Region.
- stellen raumprägende und wirtschaftliche Bedeutungen von Ressourcen dar und bewerten Konzepte zu deren nachhaltiger Nutzung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick, natur- und kulturräumliche Merkmale, Orient als Konstrukt
- Orientalische Stadt: Merkmale und moderne Entwicklungen
- Landnutzung und ihre sozialen und ökologischen Folgen: Wassermangel und -konflikte, Nomadismus und Oasenwirtschaft im Wandel, traditionelle und moderne Bewässerungswirtschaft
- Ursachen und Folgen von Migration, z. B. Umweltflüchtlinge, politische Flüchtlinge, Arbeitsmigration
- Entwicklungsfaktoren Erdöl und Erdgas an einem Raumbeispiel: Chancen und Risiken, Strukturwandel
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Zusammenleben unterschiedlicher Religionen, Großprojekte

Geo8 Lernbereich 5: Unterschiedliche Wege der Entwicklung in tropischen Räumen – Afrika südlich der Sahara

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ermitteln die Lage des afrikanischen Kontinents im Gradnetz und erläutern anhand von Karten und Profilen den Verlauf der Klima- und Vegetationszonen.
- bewerten die Fragilität von Ökosystemen und Nationalstaaten im subsaharischen Afrika vor dem Hintergrund natur- und humangeographischer Faktoren und erörtern nachhaltige Nutzungs- und Entwicklungskonzepte.
- stellen am Beispiel der Desertifikation in der Sahelzone Mensch-Umwelt-Beziehungen systemisch dar.
- beurteilen die Lebensumstände im subsaharischen Afrika und entwickeln so Verständnis und Toleranz für andere Kulturen.
- bewerten an einem konkreten Fallbeispiel Möglichkeiten nachhaltiger und zukunftsorientierter Entwicklung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick und naturräumliche Gliederung
- Kolonialerbe und postkoloniale Herausforderungen an einem Beispiel
- Desertifikation in der Sahelzone: Ursachen, Folgen und Gegenmaßnahmen
- Zusammenwirken naturgeographischer und anthropogeographischer Faktoren bei der Entstehung von Hungerkatastrophen; Nahrungsmittelhilfe und langfristige Entwicklungsstrategien
- ein gesellschaftliches Schlüsselproblem, Lösungsmöglichkeiten und Erfolge, z. B. Krankheiten
- Ansätze zukunftsorientierter Entwicklung im subsaharischen Afrika an einem Beispiel
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. ausländische Investitionen in afrikanische Staaten, Vergleich mit der Entwicklung eines ausgewählten Staates in Südostasien

Geo8 Lernbereich 6: Unterschiedliche Wege der Entwicklung in tropischen Räumen – Mittel- und Südamerika, Karibik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären die unterschiedliche Ausdehnung der Klima- und Vegetationszonen in Südamerika und Afrika.
- analysieren regionale und globale Folgen menschlicher Eingriffe in sensible Naturräume und erörtern nachhaltige Konzepte der Raumerschließung und -nutzung.
- zeigen an ausgewählten Beispielen Chancen und Herausforderungen aktueller Stadtentwicklungen auf und diskutieren Ursachen, Folgen und Maßnahmen.
- überprüfen an geeigneten Raumbeispielen die wirtschaftliche Integration ausgewählter Staaten Lateinamerikas in den globalen Markt.
- erörtern Folgen des internationalen Massentourismus und leiten daraus Handlungsrichtlinien für eigene Reisen ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick und naturräumliche Gliederung, horizontale und vertikale Verbreitung der Vegetation in Südamerika, Klimazonen
- Raumerschließung Amazoniens: Leitlinien, Ziele, Maßnahmen und Folgen, Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung
- Aktuelle Herausforderungen in lateinamerikanischen Megastädten: Land-Stadt-Flucht und Metropolisierung, Marginalsiedlungen und Gated Communities, informeller Sektor, nachhaltige Stadtentwicklung
- Entwicklungsansätze: Plantagenwirtschaft und Ferntourismus, Panamakanal
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Brasilien als Global Player, Lebenswirklichkeiten indigener Kulturen, Leben in den Anden und in den Alpen im Vergleich, Tourismus in Thailand

Geo8 Lernbereich 7: Unsere Welt – Eine Welt: Unterrichtsprojekt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen grundlegende Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und erörtern Möglichkeiten, sich als Klasse an konkreten Entwicklungsprojekten zu beteiligen.
- entwickeln sach- und problemorientierte raumbezogene Fragestellungen, Hypothesen und Lösungsstrategien.
- recherchieren Informationen zum Thema aus unterschiedlichen Medien und verknüpfen diese zu logischen geographischen Aussagen.
- stellen Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit grafisch dar und präsentieren Ergebnisse fach- und adressatengerecht mit angemessener Medienunterstützung.
- entwickeln gemeinsam Kriterien zur Beurteilung und Bewertung nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit, Kriterien nachhaltiger Entwicklungsprojekte
- Analyse und/oder Konzeption eines konkreten Entwicklungsprojekts

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 10

wird überarbeitet

Geo10 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- werten komplexere thematische Karten und Kartogramme aus und führen überwiegend selbständig Analysen anhand mehrerer Quellen, wie z. B. Diagramme, Bilder und Satellitenaufnahmen, durch.
- legen mehrschichtige Kausal- und Klimaprofile an.
- werten Pyramiden- und Dreiecksdiagramme aus.
- überprüfen geographische Modellbildungen.
- wählen unter Anleitung geeignete Darstellungsformen, u. a. kartografische, um Zusammenhänge deutlich zu machen.
- recherchieren und verarbeiten Informationen aus wissenschaftlichen Texten und erörtern unter Anleitung deren Aussagekraft.

Geo10 Lernbereich 2: Globalisierung – Ursachen – Dimensionen – Auswirkungen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen in ihrem Alltag die unterschiedlichen Dimensionen des Globalen Wandels fest und analysieren dadurch die Bedeutung des fortschreitenden Prozesses der Globalisierung auf verschiedenen Maßstabsebenen.
- verdeutlichen kartografisch Schwerpunkträume des globalen Warenhandels, um die globale Vernetzung der wichtigsten Warenströme zu erfassen.

- analysieren ausgewählte Strukturen und Standortentscheidungen eines global agierenden Unternehmens und beurteilen unternehmerisches Handeln.
- stellen unterschiedliche Positionen zur Globalisierung selbsttätig zusammen, beziehen dazu Stellung und entwerfen eine Maxime verantwortungsbewussten Handelns in einer globalisierten Welt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Dimensionen der Globalisierung im Alltag der Schülerinnen und Schüler
- Grundlagen, Akteure und steuernde Faktoren der Globalisierung
- Strukturen und Prozesse der Globalisierung am Beispiel eines global agierenden Unternehmens
- Positive und negative Auswirkungen der Globalisierung
- Regionaler Rückblick/globaler Erweiterung: z. B. globale Wertschöpfungskette (Jeans, Mobiltelefon)

Geo10 Lernbereich 3: Die USA vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen die Bedeutung der Lage und der naturräumlichen Gliederung der USA dar und analysieren die Grundzüge des Klimas.
- erläutern naturräumliche Gunst- und Ungunstfaktoren und stellen die Vulnerabilität ausgewählter Räume dar.
- analysieren den Strukturwandel in der amerikanischen Landwirtschaft, in der Industrie und im Dienstleistungssektor unter Berücksichtigung der globalen Herausforderungen und erörtern damit verbundene sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen.
- erklären ein aktuelles Modell der nordamerikanischen Stadt, überprüfen dessen Aussagekraft und erschließen typische Segregations- und Migrationsmuster in den USA.
- problematisieren, auch in Diskussionen, die Situation der USA im globalen Wandel und vertreten dabei begründet eigene Meinungen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick und naturräumliche Gliederung: Großlandschaften, Klima und Vegetation unter dem Einfluss des Reliefs
- Naturgeographische Gunst- und Ungunstfaktoren, Vulnerabilität gegenüber klimatischen oder tektonischen Naturereignissen

- Agrobusiness in der Landwirtschaft mit vertikaler und horizontaler Integration an einem Beispiel; globale Verflechtungen, soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen
- Kennzeichen und Entwicklung der Industrie vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen, Tertiärisierungsprozesse und deren Auswirkungen
- Aspekte des räumlichen und sozialen Wandels der US-amerikanischen Stadt: Aktuelles nordamerikanisches Stadtmodell, ethnische und soziale Segregation; Stadtlandschaften, Global City
- Bevölkerungsentwicklung in den USA im Überblick: Migration, multikulturelle Gesellschaft
- Regionaler Rückblick/globaler Erweiterung: z. B. deutsche Spuren in den USA, US-amerikanische Spuren im Heimatraum

Geo10 Lernbereich 4: Russland vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen die Lage und Naturlausstattung Russlands mit derjenigen der USA und leiten hieraus Chancen und Probleme für die Erschließung und Inwertsetzung des Raumes ab.
- erläutern die Merkmale und Auswirkungen des kontinentalen Klimas und beschreiben dessen Folgen für die Vegetation.
- erörtern anhand geeigneter Raumbeispiele Herausforderungen durch regionale Disparitäten.
- erörtern die Bedeutung des Rohstoffreichtums im globalen Kontext.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Lage, Klima, Böden, Vegetation und ihre Bedeutung für die Erschließung und Nutzung des Naturraums, Rohstoffreichtum, periphere Räume, Agrardreieck
- Ökologische Altlasten und ihre regionale und überregionale Bedeutung
- Gegensätze zwischen Zentrum und Peripherie, soziale Disparitäten, aktuelle geopolitische Situation
- Regionaler Rückblick/globaler Erweiterung: z. B. Erdgas aus Russland für Deutschland, Raumweite und Raumenge, z. B. Japan

Geo10 Lernbereich 5: Indien vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären unter Verwendung von Satellitenbildern und thematischen Karten die Entstehung und Verlauf des indischen Monsuns und stellen dessen Auswirkung auf das Leben in Indien dar.
- erörtern unter Heranziehung von demografischen Modellen die Ursachen und Folgen des starken Bevölkerungswachstums.
- verdeutlichen die sozioökonomischen und globalen Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufstieg und sozialen Wandel in ausgewählten städtischen und ländlichen Räumen im Kontext neuerer wirtschaftlicher Entwicklungen.
- vergleichen den Einfluss des wirtschaftlichen und sozialen Wandels auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick und naturräumliche Grundlagen: Relief, Monsunklima und Auswirkungen
- Ursachen und Folgen der Bevölkerungsentwicklung, Nahrungsmittelproduktion als Herausforderung für Indien
- Fragmentierte Entwicklung: Wachstumspole des sekundären und tertiären Sektors, Probleme der ländlichen Entwicklung, räumliche und soziale Disparitäten
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. ausländische Direktinvestitionen und Kooperation mit deutschen Unternehmen als Beispiel transnationaler Partnerschaft

Geo10 Lernbereich 6: China vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren die naturräumlichen Grundlagen Chinas und erläutern die Landnutzungszonen und die Bevölkerungsverteilung.
- bewerten die Auswirkungen der chinesischen Bevölkerungspolitik.
- stellen Chinas Integration in die Weltwirtschaft vor und erläutern die zunehmende Bedeutung Chinas als Global Player.
- analysieren ökologische Herausforderungen in China und zeigen sowohl Schwierigkeiten als auch Lösungsansätze bei der Umsetzung des Umweltschutzes auf.

- arbeiten Chancen und Probleme von Wasserbaumaßnahmen heraus und diskutieren die daraus resultierenden Interessenskonflikte unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Gesichtspunkte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Topografischer Überblick und naturräumliche Grundlagen: Relief, Monsunklima und Vegetation
- Bevölkerungsentwicklung und -politik, Bevölkerungsverteilung und Wanderungsbewegungen, Disparitäten
- Bedeutung Chinas im Welthandel: weltwirtschaftliche und weltpolitische Verflechtung, z. B. Direktinvestitionen, Exporte, Devisenreserven, Rohstoffversorgung
- Ökologische Probleme und Gegenmaßnahmen, z. B. Luft- oder Gewässerverschmutzung, Erosion, Desertifikation
- Wasserbaumaßnahmen, z. B. Drei-Schluchten-Damm, Wassertransfer
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Chinas Verflechtungen im asiatisch-pazifischen Raum, z. B. mit Australien, Rückwirkungen der Wirtschaftsbeziehungen zu China auf Deutschland an einem konkreten Beispiel

Geo10 Lernbereich 7: Klimawandel als globale Herausforderung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erschließen die Ursachen für den zunehmenden anthropogenen Treibhauseffekt unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- beschreiben ausgewählte Szenarien des IPCC-Reports und untersuchen die regional unterschiedliche Erwärmung der Erde infolge des Klimawandels.
- stellen unterschiedliche Positionen und Meinungen zum Klimawandel dar und hinterfragen diese kritisch.
- beurteilen Folgen des Klimawandels auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und stellen mögliche Anpassungsstrategien dar.
- stellen konkrete Projekte zum Klimaschutz, z. B. aus dem Heimatraum, vor und sind bereit, sich für den Klimaschutz zu engagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Mögliche Antriebskräfte für den Klimawandel (extraterrestrische und terrestrische Ursachen)
- Ursachen des natürlichen und anthropogenen Treibhauseffekts

- Klimaszenarien und regionale Unterschiede
- Folgen des globalen Klimawandels im Überblick sowie differenzierte Betrachtung an einem Beispiel (z. B. Gletscherrückgang, Auftauen von Permafrostflächen, Zunahme von Wetterextremen, Umwelt- bzw. Klimaflüchtlinge, Anpassung von Ökosystemen)
- Maßnahmen zum globalen Klimaschutz
- Regionaler Rückblick/globale Erweiterung: z. B. Klimaschutz im Heimatraum

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 11

wird überarbeitet

Geo11 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken für Jahrgangstufe 11 und 12

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- interpretieren differenziert komplexe physisch-geographische und thematische Karten, Diagramme sowie Bilder- und Satellitenbilder.
- fertigen selbständig Strukturskizzen zu vernetzten Inhalten an und stellen Wirkungszusammenhänge grafisch dar.
- interpretieren und bewerten Strukturdaten, Daten aus Statistiken und Indices.
- transferieren Informationen aus verschiedenen Quellen in eigene grafische Darstellungen, z. B. in Kausalprofile, Blockbilder, Wirkungsgefüge, Modelle.
- wenden gezielt Strategien an, um komplexe Fragestellungen lösen zu können.
- interpretieren vielschichtige Modelle und bewerten deren Aussagekraft.
- recherchieren zu ausgewählten aktuellen Fragestellungen mithilfe von Fachliteratur und ggf. GIS.
- entwickeln anhand von Experimenten oder Materialien geographische Hypothesen und überprüfen diese.
- präsentieren aus verschiedenen Materialien oder Experimenten gewonnene geographische Erkenntnisse unter Einbeziehung unterschiedlicher Medien.
- planen und gestalten Teile mindestens eines Unterrichtsganges, ggf. erst in der 12. Jahrgangstufe, und führen dabei ggf. Befragungen oder Kartierungen durch.

Geo11 Lernbereich 2: Die Klima- und Landschaftszonen der Erde und ihre atmosphärischen und ozeanischen Grundlagen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben den Strahlungshaushalt der Erde in seinen Grundzügen, um auf dessen Grundlage die Gliederung der Erde in Klima- und Landschaftszonen zu erläutern.
- erläutern ausgehend von der Auswertung von Satellitenbildern und komplexen Diagrammen das Modell der atmosphärischen Zirkulation und deren Bedeutung für den globalen Energiehaushalt.
- erklären das Modell der globalen ozeanischen Zirkulation und beschreiben Auswirkungen von kalten und warmen Meeresströmungen auf benachbarte Küstenregionen.
- stellen die Wechselwirkung von atmosphärischen und ozeanischen Vorgängen und Auswirkungen auf den Menschen dar.
- verbalisieren komplexe Diagramme und Modelle, um geographische Zusammenhänge systemisch darzustellen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Überblick über den globalen Strahlungshaushalt als Grundlage für die Herausbildung von Klima- und Landschaftszonen: zonale Anordnung und räumliche Differenzierung
- Grundlagen der atmosphärischen Zirkulation: Drei-Zellen-Modell
- Grundlagen der globalen ozeanischen Zirkulation: Ursachen und Wirkungen an geeigneten Raumbespielen, z. B. Nordatlantikdrift
- Die Ozean-Atmosphäre-Wechselwirkung und ihre Auswirkungen: das ENSO-Phänomen

Geo11 Lernbereich 3: Mensch-Umwelt-Beziehungen in den Tropen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern, z. B. anhand einer selbst erstellten (Karten-)Skizze oder eines Wirkungsgefüges, die innere Differenzierung der tropischen Landschaftszonen.
- beschreiben die Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und Naturpotenzial in den Tropen.

- erläutern die besondere Sensibilität der tropischen Ökosysteme und beurteilen deren Vulnerabilität gegenüber anthropogener Nutzung.
- stellen beispielhafte nachhaltige Nutzungsformen in den Tropen vor.
- entwickeln das Bewusstsein, dass ihre Kaufentscheidungen Auswirkungen auf Mensch und Natur, v. a. in den Herkunftsländern tropischer Produkte, haben.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Klimatische Besonderheiten der immerfeuchten, wechselfeuchten und trockenen Tropen: Beleuchtungsverhältnisse, Tageszeitenklima, hygri-sche Jahreszeiten
- Das Ökosystem der immerfeuchten Tropen: Merkmale, anthropogene Eingriffe zwischen Subsistenzwirtschaft und Marktorientierung, Folgen
- Störung des Ökosystems der wechselfeuchten Tropen am Beispiel des Zusammenspiels natur- und humangeographischer Faktoren bei der Desertifikation
- Möglichkeiten nachhaltiger Wirtschaftsweisen, z. B. Agroforstwirtschaft, Ecofarming
- Konsum tropischer Produkte in Deutschland und dessen ökonomische, soziale und ökologischen Folgen für die Herkunftsländer

Geo11 Lernbereich 4: Mensch-Umwelt-Beziehungen in der subpolaren und polaren Zone

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die naturgeographischen Besonderheiten der subpolaren und polaren Zone und stellen Schwierigkeiten bei der Erschließung dar.
- erörtern Chancen und Probleme, die sich aus der menschlichen Nutzung dieser Räume auf verschiedenen Maßstabsebenen ergeben.
- erklären die zunehmende geopolitische Bedeutung der subpolaren und polaren Regionen vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Rohstoffgewinnung.
- vertreten einen eigenen Standpunkt zur Nutzung und zum Schutz der subpolaren und polaren Gebiete.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Einfluss des Klimas auf Landbedeckung, Boden und Vegetation
- Bedeutung der (Sub-)Polargebiete für das Weltklima: Permafrostböden als Kohlenstoffsенke, Auswirkungen von Permafrost- und Meereisrückzug

- Geopolitische Bedeutung, insbesondere unter dem Aspekt der Rohstoffgewinnung, Probleme der Raumerschließung
- Möglichkeiten des Schutzes der subpolaren und polaren Zone auf unterschiedlichen Maßstabsebenen, z. B. Antarktisvertrag, eigener Carbon Footprint

Geo11 Lernbereich 5: Mensch-Umwelt-Beziehungen in den mittleren Breiten und Subtropen in Europa

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die Bedeutung der Mittelbreiten und Subtropen im Modell der atmosphärischen Zirkulation.
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen der landwirtschaftlichen Produktion in den Mittelbreiten und Subtropen für die Nahrungsmittelproduktion und leiten Rückschlüsse für das eigene Verbraucherverhalten ab.
- diskutieren anhand der Subtropen die Bedeutung und Nutzung der Ressource Wasser und leiten daraus die Notwendigkeit nachhaltigen Wassermanagements ab.
- erörtern die Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Rahmenbedingungen und anthropogenen Eingriffen an aktuellen Fallbeispielen.
- stellen, z. B. mithilfe eines GIS-Projekts, raumplanerische Maßnahmen und Ansätze des Risikomanagements an einem Raumbeispiel aus Deutschland vor.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Klimatische Differenzierung der Mittelbreiten und Subtropen: Einfluss dynamischer Hoch- und Tiefdruckgebiete der Westwindzone, Winterregenklima, Meeresströmungen, maritim-kontinentale und orografische Überprägung
- Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie an je einem Beispiel aus den Mittelbreiten und Subtropen
- Ressource Wasser in den Subtropen mit Winterregenklima: Wasserverfügbarkeit, Nutzung und Wassermanagement
- Hochwasser in Deutschland: Ursachen, Folgen, Risikomanagement

Geo11 Lernbereich 6: Mensch-Umwelt-Beziehungen in Hochgebirgsräumen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären die Entstehung von Gebirgen als Ergebnis endogener und exogener Prozesse.
- vergleichen exemplarisch die Ausbildungen von Höhenstufen in Gebirgsräumen der Tropen und Mittelbreiten und diskutieren deren Bedeutung für die anthropogene Nutzung.
- beurteilen unter Berücksichtigung der Vulnerabilität der Hochgebirgsökosysteme deren Nutzbarkeit.
- erörtern Möglichkeiten zum Schutz von Hochgebirgsökosystemen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Gebirgsbildung als Ergebnis endogener und exogener Prozesse
- Hochgebirge in unterschiedlichen Klima- und Landschaftszonen: Höhenstufen, Nutzungspotenzial, anthropogene Nutzung, Rolle im Wasserhaushalt
- Massenbewegungen und Lawinen: reliefbedingte Naturgefahren in Gebirgsräumen
- Vulnerabilität der Hochgebirgsökosysteme gegenüber menschlichen Eingriffen: Hydroenergie, Transitverkehr, touristische Nutzung

Geo11 Lernbereich 7: Plattentektonik im Fokus der geographischen Risikoforschung und des Risikomanagements

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren ein tektonisch bedingtes Ereignis unter Zuhilfenahme der relevanten Aspekte der Theorie der Plattentektonik.
- bewerten das Gefährdungspotenzial eines Raumes und erörtern Möglichkeiten und Grenzen von Risikoforschung und Risikomanagement.
- präsentieren Erkenntnisse der geographischen Risikoforschung und ihre Auswirkungen auf das Mensch-Umwelt-System unter Einbeziehung relevanter Medien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Theorie der Plattentektonik im Überblick
- Entstehung von tektonisch bedingten Naturgefahren an einem Beispiel:
Gefährdungspotenzial, Möglichkeiten und Grenzen von Risikoforschung und Risikomanagement

Fachlehrpläne

Gymnasium: Geographie 12

wird überarbeitet

Geo12 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken für Jahrgangstufe 11 und 12

Dieser Lernbereich stellt wichtige Kompetenzen dar, die mittels geographischer Arbeitstechniken über das ganze Schuljahr hinweg erworben werden. Die Inhalte, an denen sie erworben werden, sind von der Lehrkraft frei wählbar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- interpretieren differenziert komplexe physisch-geographische und thematische Karten, Diagramme sowie Bilder- und Satellitenbilder.
- fertigen selbständig Strukturskizzen zu vernetzten Inhalten an und stellen Wirkungszusammenhänge grafisch dar.
- interpretieren und bewerten Strukturdaten, Daten aus Statistiken und Indices.
- transferieren Informationen aus verschiedenen Quellen in eigene grafische Darstellungen, z. B. in Kausalprofile, Blockbilder, Wirkungsgefüge, Modelle.
- wenden gezielt Strategien an, um komplexe Fragestellungen lösen zu können.
- interpretieren vielschichtige Modelle und bewerten deren Aussagekraft.
- recherchieren zu ausgewählten aktuellen Fragestellungen mithilfe von Fachliteratur und ggf. GIS.
- entwickeln anhand von Experimenten oder Materialien geographische Hypothesen und überprüfen diese.
- präsentieren aus verschiedenen Materialien gewonnene geographische Erkenntnisse unter Einbeziehung unterschiedlicher Medien.
- planen und gestalten Teile mindestens eines Unterrichtsganges, ggf. bereits in der 11. Jahrgangstufe, und führen dabei ggf. Befragungen oder Kartierungen durch.

Geo12 Lernbereich 2: Wirtschaftliche Entwicklungen in einer globalisierten Welt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewerten die Aussagekraft verschiedener Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Staaten und erläutern Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen.
- diskutieren die Effektivität unterschiedlicher Entwicklungsstrategien auf globaler und regionaler Ebene im Kontext der Theorie der fragmentierten Entwicklung.
- analysieren durch den Ferntourismus ausgelöste Veränderungen in Quell- und Zielgebieten, um so die Auswirkungen touristischer Erschließung kritisch zu hinterfragen.
- erfassen den Strukturwandel ausgewählter deutscher Tourismusregionen und erörtern unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit zukunftsfähige Tourismuskonzepte.
- diskutieren und reflektieren Auswirkungen verschiedener Tourismusformen, um Richtlinien für ihr eigenes Handeln bei Reisen abzuleiten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Voraussetzungen und Merkmale einer globalisierten Wirtschaft, Indikatoren für Entwicklung zur Differenzierung der Staaten
- Grundlegende Entwicklungsstrategien auf globaler und regionaler Ebene im Kontext der Theorie der fragmentierten Entwicklung
- Wirtschaftsdynamik und wirtschaftsräumliche Disparitäten in Deutschland
- Ferntourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern: Chancen und Risiken der touristischen Erschließung, Auswirkungen für Quell- und Zielgebiete, nachhaltige Formen des Ferntourismus
- Tourismus in Deutschland vor dem Hintergrund veränderter Reisegewohnheiten und des Klimawandels, sanfter und nachhaltiger Tourismus

Geo12 Lernbereich 3: Ressourcen und nachhaltige Entwicklung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen die Diskrepanz von globalem Potenzial und weltweitem Verbrauch von Rohstoffen auf und begründen aus dem Wissen um deren Begrenztheit die Notwendigkeit eines nachhaltigen Ressourcenmanagements.

- informieren sich über globale und regionale Rohstoffströme und Energienetze, um wirtschaftliche, geopolitische und ökologische Zusammenhänge darzustellen und zu problematisieren.
- beurteilen die Bedeutung ausgewählter regenerativer Energieträger vor dem Hintergrund der zukünftigen Energieversorgung.
- erörtern an ausgewählten Beispielen mögliche Handlungsdimensionen für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement in ihrem Umfeld und sind bereit, sich auf der lokalen Ebene dafür einzusetzen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Rohstofflagerstätten mit weltwirtschaftlicher Bedeutung: Verbreitung, Verfügbarkeit, Reichweite, Chancen und Probleme der Erschließung unkonventioneller Lagerstätten
- Rohstoffnutzung und ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen, globale Rohstoffströme, Konflikte
- Weltenergieverbrauch: Energiedistribution und Potenzial regenerativer Energien, Möglichkeiten und Problemstellungen bei einer Energiewende in Deutschland
- Nachhaltiges Ressourcenmanagement im Heimatraum, z. B. lokale Agenda 21, dezentrale Energieversorgung

Geo12 Lernbereich 4: Bevölkerung und Migration

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen demografische Strukturen und Prozesse in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstands und legen exemplarisch globale und regionale Auswirkungen der unterschiedlichen Entwicklungsdynamik der Weltbevölkerung dar.
- analysieren ausgewählte demografische Strukturen auf globaler, nationaler und regionaler Ebene und beurteilen die Aussagekraft von Prognosen und Modellen.
- analysieren ökologische und anthropogene Ursachen von Migration, um so globale und regionale Dimensionen und Folgen zu erörtern und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen.
- analysieren und beurteilen Ursachen und Folgen demografischer Entwicklungen in Deutschland und bewerten unterschiedliche Prognoseszenarien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Bevölkerungsentwicklung in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstands: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Ursachen und Folgen regional unterschiedlicher Verteilung, Entwicklung und Auswirkungen der Altersstruktur der Bevölkerung
- Migration im Kontext der Globalisierung: Formen und Ursachen von Wanderungen und deren Rückwirkungen auf Quell- und Zielgebiete
- Bevölkerungsentwicklung innerhalb Deutschlands: Ursachen und Auswirkungen im ländlichen und städtischen Raum an je einem Beispiel
- Bevölkerungswachstum und Tragfähigkeit der Erde: Bevölkerungsprognosen und -modelle

Geo12 Lernbereich 5: Stadtentwicklung und urbane Räume

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren städtische Räume vor dem Hintergrund des raum-zeitlichen Wandels.
- erläutern die Bedeutung von Global Cities im Kontext der Globalisierung.
- analysieren die funktional-räumliche Gliederung von Städten und überprüfen dabei die Aussagekraft stadtgeographischer Modelle.
- diskutieren Probleme von Megastädten und Herausforderungen der zukünftigen Entwicklung.
- erörtern Chancen und Probleme einer nachhaltigen Stadtentwicklung und erkennen die Bedeutung der bürgerlichen Partizipation, um sich und andere zu motivieren, an Entscheidungsprozessen zu partizipieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Verstädterung als Entwicklungsprozess: Ursachen, Phasen der Verstädterung, Urbanisierung, Suburbanisierung, Reurbanisierung, Integration und Segregation, neuere Entwicklungen in urbanen Räumen
- Megastädte und ihre Probleme, z. B. Slumbildung, Marginalisierung, informeller Sektor
- Global Cities als Entscheidungs-, Steuerungs- und Kontrollzentren
- Aktuelle Prozesse in deutschen Städten, Leitbilder der Stadtentwicklung, Stadtbau, nachhaltige Stadtentwicklung

Quelle:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München. (Hrsg. 2017)
Stand: Februar 2017. Zuletzt abgerufen am 22.12.2017.
URL: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/gymnasium>

Der Lehrplan befindet sich noch in der Entwicklungsphase. Er tritt mit dem Schuljahr 2017/18 für die Jahrgangsstufe 5 und dann sukzessive aufsteigend für die weiteren Jahrgangsstufen des Gymnasiums in Kraft.

Weitere Informationen unter
<https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/>

(Download von Lehrplanauszügen mit Geographie-Bezug und unverbindliche Zusammenstellung als pdf-Datei.)